

# SPIELER

J U B I L Ä U M S A U S G A B E



Fotos: Privat, Bildagentur Zolles, FotobyHofer/ChristianHofer

P.b.b., Erscheinungsort Wien - Verlagspostamt; 1230 Wien, ZüINr.: 02.00317700, DVR-Nr.: 0046655, ZVR 576 439 352

JAHRE  
**VdF**  
1988-2018



**JA, ICH  
WILL!**

**EINE ERFOLGREICHE  
KARRIERE NACH DER  
PROFIKARRIERE**

**PER FERNSTUDIUM WEITERBILDEN:**

Master Sportbusiness Management  
(Vollzeit | Teilzeit | Dual)

MBA Sportmanagement\*

Bachelor Sportbusiness Management  
(Vollzeit | Teilzeit | Dual)

Sportökonom (FH)\*

International Sportbusiness

Sportvermarktung

Geprüfter Sportfachwirt (IHK)

Fußballmanagement

Spielanalyse & Scouting

Social Media Management Sport

Sportmarketing

Sport-Mentaltraining

Athletenmanagement

\* In Kooperation mit der FH Schmalkalden

**30 JAHRE**

Das IST gratuliert der VdF zum Jubiläum und freut sich auf weitere gemeinsame Jahre!

**Anerkannte Abschlüsse**

IST-Studieninstitut | IST-Hochschule für Management  
0211 8 66 68-0 | www.ist.de | www.ist-hochschule.de



# DIE FUSSBALLER BRAUCHEN EINE GEWERKSCHAFT...

... mit dieser Schlagzeile entstand im Frühling 1988 die Idee. Es war spät in der Nacht, als diese Überschrift aus der Kronen Zeitung Rudi Novotny und seinen neugeborenen Zwillingen den Schlaf raubte.

Gar nicht so lange später ist diese Idee dann Wirklichkeit geworden. Am 29. Mai 1988 fand die Gründungsversammlung der Fußballer-Gewerkschaft statt und ein Stück österreichische Sportgeschichte wurde geschrieben.

Die VdF feiert nun ihr 30-jähriges Jubiläum. In dieser Sonderausgabe haben wir versucht die ersten 30 Jahre zu Papier zu bringen und Revue passieren zu lassen. Wie es sich in der wissenschaftlichen Historik gehört, haben wir unsere Geschichte in vier Epochen gegliedert und es wird euch eine Timeline durchs Magazin führen. Am Anfang war es nötig zu REAGIEREN. Dann war es wichtig den Bestand zu festigen und zu KONSOLIDIEREN. Als dieser Schritt geschafft war, konnten wir endlich AGIEREN – und, um uns auch für die Zukunft zu wappnen, haben wir natürlich auch eine VISION.

Wer ein Jubiläum feiert, bekommt auch die Chance, Danke zu sagen. Um den Rahmen dieses Vorworts nicht zu sprengen, möchten wir uns bei allen bedanken, die sich in diesem Moment angesprochen fühlen. Es gab in diesen 30 Jahren sehr viele Wegbegleiter auf vielen verschiedenen Ebenen.

Einen speziellen Dank möchten wir aber an Euch richten, liebe Mitglieder. Ihr regelt die Dinge seit 30 Jahren für alle Fußballer, auch für die (wenigen) Trittbrettfahrer. Ihr seid unsere Daseinsberechtigung – das war immer so, das ist so und das wird auch immer so bleiben!

Die VdF ist die Summe ihrer Mitglieder und ihre Mitglieder sind die Meinungsmacher. Solange die überwiegende Mehrheit der aktiven Spieler weiterhin der Meinung ist, dass die Fußballer eine Gewerkschaft brauchen, sind wir als eure Handlanger mit vollem Einsatz für euch da!

Viel Spaß mit einem Stück Geschichte,

Euer

Gernot Baumgartner



© FOTO MARCUS EIBENSTEINER

# Das Team der VdF

**Oliver Prudlo**  
soziale Projekte

**Rudolf Novotny**  
geschäftsführender Sekretär

**Gernot Zirngast**  
Vorsitzender

**Gregor Pötscher**  
stellvertretender  
Vorsitzender

**Gernot Baumgartner**  
stellvertretender  
Vorsitzender



# SPIELER #50



© FOTO BILDAGENTUR ZOLLES/ROBERT ZOLLES

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Österreichischer Gewerkschaftsbund, yunion; VSW Sport GmbH, Maria-Theresien-Straße 11, 1090 Wien **Medien-inhaber:** Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel: 01/662 32 96, Fax: 01/662 32 96-39793, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, Web: www.oegbverlag.at UID: ATU 55591005, FN 2267691 **Chefredakteur:** Gernot Baumgartner **Redaktion:** Gernot Baumgartner, Rudolf Novotny, Gregor Pötscher, Oliver Prudlo, Paul Reiter, Peter Rietzler, Peter Wagner, Gernot Zirngast, Thomas Kattinig **Grafik, Layout und Konzeption:** 4\vier Studio Graz, Kristina Kurre und Peter Wagner **Redaktionsadresse:** Maria-Theresien-Straße 11, 1090 Wien; vdf@yunion.at **Druck:** Medienfabrik Graz

Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit verzichten wir auf eine geschlechterspezifische Differenzierung, wie zum Beispiel Fußball(er)innen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung geschlechtsneutral.

DVR-Nr.: 0046655 | ZVR 576 439 352 | Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25: <http://www.vdf.at/offenlegung>

**8** **30 Anekdoten aus 30 Jahren**  
*In drei Jahrzehnten hat die VdF viel für die Fußballer erreicht*

**14** **1988 – 1997**

**REAGIEREN**  
*Wie sich die Gewerkschaft der Fußballer formierte*

**18** **1988**  
**Der Robin Hood des Fußballs**  
*Gründungsvater Rudolf Novotny blickt zurück*

**22** **1988**  
**Der Anwalt, dem die Spieler vertrauen**  
*Friedrich Gatscha im Interview*

**26** **1988**  
**Die VdF ist eine wunderbare Einrichtung**  
*Heinz Peischl war ein VdF-Pionier der ersten Stunde*

**30** **1997 – 2010**

**KONSOLIDIEREN**  
*Wie die Fußballer in Österreich ihre Rechte zurück erhielten*

**32** **1996**  
**Der Weg ist noch nicht zu Ende**  
*Gernot Zirngast über 22 Jahre Arbeit für die VdF*

**38** **1997**  
**Von wichtigen Anliegen und depperten Fragen**  
*Günther Neukirchner im Interview*

**44** **1997**  
**Das Fest der Spieler**  
*Seit über 20 Jahren vergibt die VdF Bruno-Kristalle*

**46** **1998**  
**Die VdF als konstruktiver Partner**  
*ÖFB-Sportdirektor Peter Schöttel im Interview*

**50** **2000**  
**Golfen für den guten Zweck**  
*Wenn Profis ein etwas anderes Grün bespielen*

**52** **2004**  
**Simmeringer Solidarität**  
*Oliver Prudlo über eine Laufbahn in Zeichen der VdF*

**56** **2006**  
**Von der Initiativbewerbung zum Stammeiberl**  
*Gernot Baumgartner über seinen Aufstieg innerhalb der VdF*



© FOTO BILDAGENTUR ZOLLES



© FOTO PRIVAT

**62** **2010 – 2018**

**AGIEREN**  
*Wie aus einer rechtlichen Vertretung eine laute Stimme wurde*

**64** **1988**  
**Dank VSW Sport in eine neue Liga**  
*VSW Sport-Geschäftsführer Thomas Kattinig im Interview*

**68** **2011**  
**Rudern aus Leidenschaft**  
*Gregor Pötscher sitzt seit 2011 im Boot der VdF*

**70** **2011**  
**Ich bin froh, Teil der VdF zu sein**  
*ÖFB-Teamkapitän Julian Baumgartlinger im Interview*

**72** **2014**  
**Im VdF-Camp habe ich als Trainer viel gelernt**  
*Paul Gludovatz im Interview*

**76** **2014**  
**Schwerpunkt Fußball – Tatort VdF-Talk!**  
*Seit vier Jahren lädt die VdF zur Diskussion*



© FOTO ROBERT TRUBAK

**78** **2018 – ...**

**VISION**  
*Was die VdF in den nächsten 30 Jahren vor hat*

**80** **Auf mindestens 30 weitere erfolgreiche Jahre**  
*Die aktuellen Verantwortlichen der VdF im Zukunftstask*

**84** **Einige Baustellen weniger**  
*VdF-Pitch Competition 2018*

**85** **Eine Baustelle mehr**  
*Tabelle der anderen Art 2018*

# 30 ANEKDOTEN AUS 30 JAHREN

*In den drei Jahrzehnten ihres Bestehens hat die Vereinigung der Fußballer viel für die Profis in Österreich erreicht. Und dabei noch mehr erlebt.*

## 2

### VIEL GEGENWIND

Veränderungen werden nicht zuletzt in Österreich kritisch beäugt. In ihrer Entstehungsphase war die VfF oft mit einer Frage konfrontiert: „Brauchen wir das wirklich?“ Immerhin formierte sich plötzlich eine Organisation, die sich anschickte, gestrige Traditionen und verkrustete Strukturen zu hinterfragen. Vor allem aus dem ÖFB war Gegenwind zu spüren, der erst im Laufe der Zeit zum Lüfterl wurde.

## 3

### DOPPELPASS MIT DEN SPIELERN

Zugegeben, nicht jeder Doppelpass mit den Profis kam am Anfang an. Im Laufe der Zeit wurde das Zusammenspiel aber immer besser. Heute versteht man sich blendend – die VfF ist eine vertrauensvolle Ansprechstelle für die Spieler geworden, weil ihre Interessen vertreten werden und mit Informationen sorgsam umgegangen wird. Gleichzeitig fordert die VfF aber auch von den Spielern Selbstverantwortung ein und warnt etwa davor, Zweit- oder Drittverträge zu unterzeichnen.

## 4

### DIE ERSTEN MITGLIEDER

Heinz Peischl und Michael Streiter sind die Dauerbrenner der VfF. Sie waren schon 1988 bei der Gründung als Mitglieder dabei und sind es heute noch. In 30 Jahren durfte die Organisation mittlerweile drei Generationen von Kickern begrüßen und betreuen.

## 1

### AM ANFANG STAND DER PRÄMIENSTREIT

Ende der 1980er-Jahre war Rapid eine Macht. Die Hütteldorfer waren der Konkurrenz klar überlegen und hatten so oft gewonnen, dass sie finanziell vor dem Abgrund standen. Die Punkteprämien der Spieler überstiegen die vorhandenen Mittel deutlich. Die Lösung: Die Funktionärsspitze wollte die Prämien trotz bestehender Verträge kürzen. Die Kronen Zeitung berichtete darüber. Mit hypothetischen Worten, die schon bald Realität werden sollten: „Wenn die Spieler nur eine Gewerkschaft hätten ...“.

### MITGLIEDER WERBEN TROTZ BASEBALL- SCHLÄGER

## 5

Die VfF (be)sucht und findet ihre Mitglieder überall. In den vergangenen Jahren führte der Weg der VfF deshalb immer wieder zu den Wintertrainingslagern der Klubs. Dass von Anfang an keine Mühen gescheut wurden, zeigt das Beispiel von Rudolf Novotny, der sich einst auf sein Motorrad schwang und nach einem Spiel in St. Pölten sogar das „Crash-Boom-Bang“-Ritual über sich ergehen ließ, um mit einer Kickerrunde ins Gespräch zu finden. Und das sah wie folgt aus: Novotny musste einen Helm aufsetzen, ein Feuerwasser auf einen Satz genießen und danach – bekam er mit einem Baseballschläger eins über die Rübe gezogen.

## 6

### GEMEINSAMER GEDANKENAUSTAUSCH

Durchs Reden kommen bekanntlich die Leute zusammen. Und so wurden im Laufe der Jahre die Sitzungen der VfF mit den Spielervertretern regelrecht legendär. Die Gedankenaustausche, die einmal pro Jahr stattfinden, zählten und zählen zu den absoluten Highlights und brachten viele verschiedene Blickwinkel des Fußballgeschäfts ans Tageslicht.

## 8

### DER STREITBARE PRÄSIDENT

Es war nur einer von vielen Prozessen, an denen Hannes Kartnig, der streitbare frühere Präsident des SK Sturm Graz, beteiligt war. Und auch er wurde im Interesse des Spielers gewonnen. 2001 weigerte sich das Verteidigertalent Ferdinand Feldhofer seinen Vertrag bei Sturm vorzeitig zu verlängern. Kartnig verbannte den Spieler in die U23-Mannschaft und ließ ihn trotz Profivertrages nur mehr dort trainieren. Feldhofer stieg mithilfe der VfF aus seinem Vertrag aus und heuerte bei Rapid an.

## 10

### STREIK IN DER ERSTEN DIVISION

1998 drohten die Spieler der 1. Division mit Streik. Der Grund: Pro Klub durften in der zweithöchsten Spielklasse plötzlich nur 13 Spieler genannt werden, die älter als 21 Jahre waren. Eine Maßnahme, die vor allem zur Kostensenkung der Vereine beitragen sollte. Die Bundesliga kam einem etwaigen Streik allerdings zuvor und sagte vorsorglich eine komplette Runde ab.

## 7

### DER LANG ERSEHNTEN VERTRAG

Von der Gründung der Organisation an war der Kollektivvertrag für Fußballer ein zentrales Thema, das von der VfF über all die Jahre verfolgt wurde. 20 Jahre hat es schließlich gedauert, bis er Realität wurde. Und damit feierte auch er heuer ein Jubiläum.

## 9

### ABGEFERTIGT

Abfertigungsansprüche und Dienstzeugnisse für Fußballer – das hatte die Welt lange noch nicht gesehen. Bis sich die VfF durchsetzte und vor dem Obersten Gerichtshof Recht bekam, womit Fußballer auch nach ihrer Karriere abgesichert sind.

## 11

## INTERNATIONALISIERUNG

Die VdF sieht es als ihre Pflicht an, in einer Welt des Zusammenwachsens bei internationalen Kongressen und Meetings präsent zu sein. Unter dem Dach der FIFPro entstand über die Jahre eine enge Zusammenarbeit mit den Spielervertretern der anderen Länder.

## 13

## TRANSFER FÜR AMATEURE

Die Transferregelung im Amateurbereich war früher frei verhandelbar. Zunächst musste man zwei Jahre lang „stehen“, durfte also nicht spielen, um danach kostenlos frei zu sein. In der Bundesliga beschränkte sich diese Zeit auf nur ein Jahr. Als sich Franz Almer einst beim GAK in diese „Stehzeit“ begab, wollte die Liga das auch für Bundesligaspieler auf zwei Jahre erweitern. Sogar ein Spielerstreik stand im Raum, ein Mittel, das letztlich den Erfolg brachte – es blieb bei einer einjährigen Wartezeit.

## 14

## STADIONVERBOT FÜR DIE VdF

Die VdF ist nie den einfachen Weg gegangen, hat keine Mühen gescheut – und hat dadurch immer wieder Nachteile erfahren – so zum Beispiel auch in der Saison 1999/2000, als sich Sturm Graz auf dem absoluten Höhepunkt unter Hannes Kartnig befand. Top in der Bundesliga, erfolgreich auch auf internationalem Parkett: Sturm fuhr einen Sieg nach dem anderen ein, Kartnig ließ sich in Graz feiern wie einst Nero in Rom. Doch die VdF schaute und klopfte auf die Finger und kritisierte so manch fragwürdigen Zustand und manch eigenartige Aktion. Was zur Folge hatte, dass die Protagonisten der VdF in dieser Saison ein von Hannes Kartnig höchstpersönlich ausgesprochenes Stadionverbot für die Heimspiele von Sturm Graz erhielten.

## 12

## DAS BOSMAN-URTEIL

Jean-Marc Bosman hat den Fußball revolutioniert. Ohne das vom Belgier erwirkte Urteil wäre der Sport heute ein anderer. Die VdF war als Mitglied der internationalen Spielergewerkschaft im Jahr 1995 live bei der Entscheidungsfindung dabei. Die internationalen Verbände FIFA und UEFA wollten die Angelegenheit abblocken, konnten dem rechtlichen Druck letztlich aber nicht standhalten.

## 15

## MITTENDRIN STATT NUR DABEI

Wie wichtig die VdF für den österreichischen Fußball ist, zeigt sich in den offiziellen Fußballgremien des Landes. In den Gremien, die Spieler betreffen, ist die VdF mit einem Sitz vertreten. Sowohl in der Bundesliga im Senat 5 (Lizenzierung) als auch im Protestkomitee. Nur im ÖFB, der sich vor allem für den Amateurbereich und den Breitenfußball verantwortlich zeichnet, hat die VdF noch keinen Zugang erhalten.

## 16

## TOUR ZU DEN LEGIONÄREN

Für die Mitglieder ist der VdF kein Weg zu weit. Früher besuchte man noch per Auto Toni Polster in Köln oder Franz Wohlfahrt in Stuttgart. Mittlerweile besteigen die VdF-Mitarbeiter das Flugzeug. Und sorgen so dafür, dass die Kommunikation mit den Legionären als wichtiger Bestandteil der Meinungsbildung in der VdF gepflegt wird.

## 19

## DIE AUSGLIEDERUNG

Am 31. Oktober 1997 legte Gernot Zirngast eine Bestandsaufnahme der VdF vor. Die Arbeit war Teil der Managementakademie der Fußball-Bundesliga. Im Visionsteil der Ausführungen sagte er schon damals die Zukunft der VdF voraus: „Die VdF wird sich, je nach wirtschaftlicher Situation, nochmals in zwei Teile spalten. Der bestehende Teil bleibt, es werden jedoch (...) Aufgaben ausgegliedert.“ Damit prophezeite er die Entstehung der VSW Sport GmbH. Und damit jene Organisation, die seit 2010 diverse Aktivitäten der VdF durchführt.

## 17

## TABELLE DER ANDEREN ART

Die Erstellung der Tabelle der anderen Art stellt die wahrscheinlich aktivste Zusammenarbeit mit den Spielern dar und bringt immer wieder interessante Aufschlüsse über das Innenleben eines Vereins. Ähnlich verhält es sich mit der Pitch Competition, bei der die Plätze der Profiligen direkt nach einem Spiel beurteilt werden. Und zwar von der gegnerischen Mannschaft, die der VdF ihr Voting per SMS zukommen lässt.

## 18

## BRUNO-GALA

Weil es keine fachkundigere Jury als diejenigen geben kann, die selbst aktiv auf höchstem Niveau kicken, wählen die VdF-Mitglieder selbst ihre Jahresbesten. Der bedeutendste Fußballpreis des Landes wird bereits seit 1997 vergeben und wird im Gedenken an Bruno Pezzey verliehen.

## 20

## STARCAMPS

Seit 1998 leistet die VdF ihren Beitrag zur Nachwuchsförderung in Österreich und veranstaltet in den Sommerferien Fußballcamps zu einem sozial verträglichen Preis. Jährlich kicken dabei rund 1.000 Kinder um 119 Euro pro Woche und dürfen sich dabei über einen Besuch von Fußballprofis freuen.

## 21

## SPIELER-MAGAZIN

Seit 1998 gibt die VdF das SPIELER-Magazin heraus. Aktuell erscheint es drei Mal im Jahr. Dank eines Relaunches im Frühling 2016 mauserte sich das Druckwerk in der jüngeren Vergangenheit vom Heftl zum Magazin. Und im Sommer 2017 kam es zu einer großen Premiere: Erstmals gab die VdF eine SPIELERIN, ein Magazin mit Fokus auf Frauenfußball, heraus.

## 24

## SPRUNGBRETT VdF

Ehemalige VdF-Mitarbeiter machten nach ihrer Zeit bei der Gewerkschaft Karriere. So ist Christian Kircher, ehemaliger Redakteur des SPIELER-Magazins, nun Pressesprecher von Red Bull Salzburg. Oliver Prudlo wechselte von der VdF in die Position des Sportdirektors beim FC Wacker Innsbruck und namhafte Vorstandsmitglieder waren Peter Schöttel (heute ÖFB-Sportdirektor), Adi Hütter (Trainer bei Eintracht Frankfurt) oder Oliver Glasner (Trainer LASK).

## 22

## CHARITY-EVENTS

Die VdF stellt sich in den Dienst der guten Sache. Neben der Tombola bei der Bruno-Gala und der jährlichen Golf-Charity zugunsten des „Starcamps Charity-Fond“, der auch Kindern sozial schwächerer Familien die Möglichkeit gibt, an Starcamps der VdF teilzunehmen, gab es in der Vergangenheit ganz besondere Events wie etwa „VdF on Ice“ – Derbys zwischen Rapid und Austria sowie Sturm und GAK auf der Eisfläche.

## 23

DER BRIEF  
DER TEAMSPIELER

Keine helle Freude hatte die ÖFB-Spitze mit dem Brief der Teamspieler, den sie im Rahmen des Trainingslagers in Seefeld im Juni 2012 ausformulierten. Dabei bekundeten sie ihre Unterstützung für die VdF im Bestreben, das Thema der arbeitslosen Fußballer und die Nachwuchsbetreuung zu forcieren.

## 25

DIE CAUSA  
ONISIWO

Ohne Karim Onisiwo musste der SV Mattersburg im Jahr 2016 in die Vorbereitung auf die Frühjahresmeisterschaft gehen. Das Fehlen des ÖFB-Teamspielers hatte einen guten Grund: Sein Vertrag wurde vom Arbeits- und Sozialgericht Wien mit 30. Juni 2015 für ungültig erklärt. Die VdF war in die Sache involviert und vertrat die Interessen des Spielers, der ablösefrei nach Mainz wechseln konnte.

## 28

WISIO UND  
BEICHLER

Im Sommer 2016 kehrte eine altbekannte Praxis in den Fußball zurück. Die St. Pölten-Profis Tomasz Wisio und Daniel Beichler wurden aus dem Kader eliminiert und zu den Amateuren versetzt, weil mit ihnen nicht mehr geplant wurde. Die VdF leitete umgehend rechtliche Schritte ein. Und erreichte, dass die Spieler wieder ihrer Arbeit nachgehen durften.

## 29

## BRUNO-GALA IM VOLKSTHEATER

Seit 1997 ist die Bruno-Gala ein Fixstern am Eventhimmel der Fußballszene Österreichs. Bereits in der Vergangenheit waren illustre Orte wie dem Casino Baden oder zuletzt dem Wiener Rathaus Schauplatz der Veranstaltung. Im Jahr 2018 findet die Bruno-Gala unter der künstlerischen Leitung von Schauspieler Gregor Seberg erstmals im Wiener Volkstheater statt.

## 26

## VdF-TALK

Wenn namhafte Gäste aktuelle Fragestellungen des Fußballs beleuchten und LAOLA1.tv live überträgt – steht ein VdF-Talk an. Seit vier Jahren lädt die VdF bereits zur Diskussion. Moderiert wird von Peter Rietzler (Chefredakteur LAOLA1.at).

## 30

EVOLUTION  
DER  
ONE-MAN-SHOW

1988 startete Rudolf Novotny praktisch alleine (unterstützt von Beatrix Kozina und Margaritha Klinger im Sekretariat der damaligen Gewerkschaft KMFB) mit der Fachgruppe Fußball. Heute – im 30. Bestandsjahr der VdF – arbeiten, unterstützt von Manuela Schickelgruber und Susanne Winkovitsch im Sekretariat der younion, mit Rudolf Novotny, Gernot Zirngast, Gernot Baumgartner, Oliver Prudlo und Gregor Pötscher fünf Personen für die VdF.

## 27

CAMP FÜR  
VERTRAGSLOSE  
FUSSBALLER

Immer wieder kam es im Sommer dazu, dass Spieler nach Auslaufen ihrer Verträge ohne Verein dastanden – und im Sommer keinen Ort für entsprechenden Trainingsalltag vorfanden. Seit Sommer 2014 gehört das in Österreich der Vergangenheit an. In Kooperation mit dem Arbeitsmarktservice (AMS) sowie dem durch das AMS mitfinanzierten Verein KADA (Karriere danach) können sich die vertragslosen Kicker auf hohem Niveau in einem normalen Trainingsalltag fit halten, Spiele gegen vertragslose Spieler anderer Nationen bestreiten und zudem eine Laufbahnberatung für die zweite Karriere erhalten.





© FOTO MICHAELLECKEL / APA-ARCHIV / PICTUREDESK.COM

# 1988

Am 29. Mai 1988 fand im Scandic Crown Hotel Wien die Gründungsversammlung der Fachgruppe „Fußball“ der Gewerkschaft „Kunst, Medien und freie Berufe“ (KMfB) statt, die heute nur mehr als Vereinigung der Fußballer bekannt ist. Am Bild (von links nach rechts): Herbert Prohaska (Austria Wien), Rudolf Novotny (geschäftsführender Sekretär der Gewerkschaft), Thomas Pfeiler (Kapitän des SV Spittal), Heribert Weber (Rapid Wien), Walter Bacher (Zentralsekretär Gewerkschaft KMfB), Andi Pichler (St. Pölten)



© FOTO BILDAGENTUR ZOLLES/ROBERT ZOLLES

# DER ROBIN HOOD DES FUSSBALLS

*Rudolf Novotny ist Gründungsvater der VfF und prägt die Gewerkschaft der Spieler bis heute. Zum 30-jährigen Jubiläum blickt er zurück auf spannende Zeiten zwischen Gustostückerln und Erotikkonzernen.*

TEXT: RUDOLF NOVOTNY

**DAMALS WIE HEUTE**

Man schrieb das Jahre 1988. Die Kanadier feierten ihre XV. Olympischen Winterspiele, Mike Tyson gewann im Schwergewicht gegen Larry Holmes und die Kronenzeitung schrieb, dass die Fußballer in Österreich eine Gewerkschaft brauchen. Da saß ich nun mit meinen schreienden Zwillingen auf dem Arm und las Zeitung. Und genau dieser Artikel gilt heute als Initialzündung für die Gründung der VdF, der Vereinigung der Fußballer in Österreich. Wollte ich wirklich die Rolle des Robin Hoods im Österreichischen Fußball einnehmen? Mich als ehemaliger Fußball-Profi für die Rechte der Spieler einsetzen? Ja, ich wollte. Am Anfang stand also die Idee. Eine Idee mit dem Ziel, Spieler in die wirtschaftlichen, rechtlichen und sozialen Entscheidungsprozesse des Fußballs einzubinden. Diese sehr allgemein formulierte Zielsetzung hatte aber ganz klar ihre Berechtigung. Niemand kümmerte sich bisher so richtig um die Interessen und Rechte der Spieler. Und genau das galt es jetzt zu ändern. Eine echte Aufgabe, eine Herausforderung und eine Botschaft an den Sport, die Politik und die Gesellschaft. Also doch ein Robin Hood des Fußballs.

**RENNEN STATT DENKEN**

Vor 30 Jahren wurden Spieler nicht unbedingt als gleichberechtigte Mitarbeiter und Partner betrachtet, sondern als diejenigen, für die die finanziellen Mittel aufgebracht werden mussten. Die meisten Vereine hatten eine gemeinnützige Struktur und waren nicht als Wirtschaftsbetrieb ausgelegt. Endlich konnte ich Theorie und Praxis in Einklang bringen und die Inhalte meines Studiums samt Doktorarbeit in der Realität abbilden. Wenn man die 30 Jahre Revue passieren lässt, hat sich sehr viel zu Gunsten der Spieler, aber auch der Vereine geändert. „Rennen statt denken“, so lautete damals die Devise. Und Valuten, also Bargeld, war bei den Vereinen meistens kaum vorhanden. Die Einnahmen von Sponsoren und Zuschauern reichten auch nicht immer aus, um einen professionellen Spielbetrieb längerfristig abzusichern. Deswegen waren die Vereine wesentlich von einem Mäzen abhängig. Die damalige Situation erinnert auch ein wenig an so manch aktuellen Klub in den unteren Ligen, deren Geldgeber das Ziel haben, in Zukunft in der Champions-League mitzuspielen. Da das in den meisten Fällen nicht klappt, verlieren die Gönner sehr rasch die Lust an

ihrem Hobby und drehen den Geldhahn wieder zu. Oder es geht ihnen auf dem Weg in die Königsklasse schlichtweg das Geld aus. Dieses Abhängigkeitsverhältnis war – und ist es in einigen Fällen noch heute – für die betroffenen Vereine ein Teufelskreis, der nicht selten in der sportlichen Bedeutungslosigkeit endete. Jedes Jahr ein Konkurs war für die VdF bittere Realität. Da kommt in 30 Jahren einiges zusammen.

**NOT MACHT ERFINDERISCH**

Der ständige Kampf um offene Gehälter war mühsam, hatte aber auch manchmal unterhaltsame Seiten. Um die chronische Geldknappheit in den Griff zu bekommen und den Verein vor dem Untergang doch noch zu retten, war den Funktionären fast jedes Mittel recht. Kuriose Sponsoren und noch abenteuerlichere Finanzgenies waren dann manchmal die letzte Hoffnung. Wenn sich ein Verein in die Hände von undurchsichtigen Finanzjongleuren begab, war es dann meistens weniger lustig, dafür umso krimineller. Ein besonderes Gustostückerl lieferte der damalige Bundesligaklub aus St. Pölten mit einem großzügigen Geldgeber, der dem Verein ein neues Stadion schenken wollte. Einzige Bedingung dafür war, dass der Verein dafür ein Grundstück zur Verfügung stellen musste. Die Geschichte war nur zu schön um wahr zu sein und hatte einen Haken: Man war einem Betrüger aufgesessen. Den umgekehrten Weg bestritt der damals schon vor dem finanziellen Abgrund stehende FC Tirol. Dort wollte man das Stadion verkaufen und vom Geldgeber wieder mieten. „Sale and lease back“, lautete die Zauberformel. Auch dieses Geschäft war mehr Illusion als erfolgsversprechend. Jedenfalls war anschließend die Anzahlung von einigen hunderttausend Euro für den Deal auf Nimmerwiedersehen verschwunden.

**SEX SELLS?!**

Nicht jedes Sponsoring funktioniert im Fußball, was das folgende Beispiel zeigt. Beim damals noch erstklassigen Wiener Sportclub stand ein Sponsorenvertrag mit Beate Uhse kurz vor dem Abschluss. Die Vermarktungsideen des Erotikkonzerns konnten aber dann doch nicht in der Praxis umgesetzt werden, weil sich

die Mannschaft quer legte. Auch wenn das schnelle Geld lockte, hatten die Spieler wenig Lust, auf Sexspielzeug abgebildet zu sein – oder umgekehrt, mit diesem Logo auf der Brust zu kicken. In die Diskussion wurde die VdF natürlich auch mit einbezogen. Dass Beate Uhse heute unter „be you“ firmiert, ist aber sicherlich nicht auf die damalige Absage zurückzuführen.

**WETTEN, DASS ...**

Durchaus kreativ gingen aber auch manche Mannschaften damit um, wenn die Gehaltszahlungen schon monatelang ausständig waren. Um sich von den Sorgen etwas abzulenken, entwickelten die Spieler des SK Vorwärts Steyr ein eigenes Wettmodell. Dabei konnte darauf getippt werden, welche Ausrede der Verein verwenden wird, wenn eine behauptete Überweisung neuerlich nicht den Weg auf die Konten der Spieler fand. Geringe Quoten gab es dafür, wenn als Erklärung ein Fehler der Bank genannt wurde. Wesentlich höhere Gewinnchancen versprach der Tipp auf den Überfall des Geldboten. Angeblich ist das auch einmal passiert, nur konnte dieser Vorfall aus Gründen der Geheimhaltung von der Polizei nicht bestätigt werden. Es bleibt aber zu hoffen, dass dieses Wettmodell einmalig war.

**THEORIE UND PRAXIS**

Vor 30 Jahren steckte die Lizenzierung noch in den Kinderschuhen und auch im Vertragswesen gab es noch leichten Verbesserungsbedarf. Da war es manchmal schon erfreulich, wenn wenigstens die Namen der Beteiligten vermerkt waren, mit etwas Glück auch richtig geschrieben wurden und ein Unterschied zwischen Brutto und Netto gemacht wurde. Genug Stoff also für Auseinandersetzungen mit den Vereinen, bei denen man sich nicht sehr beliebt machte, wenn man sich für die berechtigten Anliegen der Spieler einsetzen wollte.

Die jetzige Spielergeneration kennt diese Geschichten meistens nur noch vom Hörensagen. Nur mehr vereinzelt gibt es spektakuläre Fälle, bei denen es um rechtliche Grundsatzfragen geht. Beispielsweise ob ein Spieler am Training der Kampfmannschaft teilnehmen darf oder unter welchen Voraussetzungen eine Option gültig ist.

**GUT AUFGESTELLT**

Mit dem Abschluss des ersten Kollektivvertrages hat ein neues Zeitalter begonnen. Die damit verbundene Rechtssicherheit hilft aber nicht nur den Spielern, sondern ist auch ein großer Vorteil für die Vereine. Anders wäre es nicht möglich, die spezifischen Probleme des Fußballs zu regeln. Das bringt nicht nur eine Aufwertung des Fußballstandortes Österreich mit sich, sondern ist mehr als ein starkes Argument für eine funktionierende Partnerschaft.

Das Privileg der Mitsprache haben sich die Spieler mit ihrem Zusammenhalt in der Vergangenheit geschaffen. Aber weder Stillstand und schon gar nicht Rückschritt ist im Fußball eine willkommene Kategorie. Es wird neue Entwicklungen und Herausforderungen geben, denen sich die Spieler stellen müssen. Den Luxus der Mitbestimmung hat die VdF im Sinne ihrer Mitglieder erarbeitet, und mit der Unterstützung aller Spieler ist es auch möglich, diese Aufgabe erfolgreich fortzusetzen.

Am Anfang stand die Idee. Und diese Idee wird jetzt seit 30 Jahren gelebt. Mit den Vereinen, dem Verband, der Liga und vor allem den Spielern. Und ich? Heute sind meine Zwillinge erwachsen und habe ihre eigenen Ideen. Ich lese immer noch die Kronenzeitung und freue mich, wenn die Themen der VdF auch in den Medien präsent sind. Die Fußballer brauchen eine Gewerkschaft. Seit 30 Jahren ist sie für Euch da!

# 1988

Mit konspirativen Treffen mit Spielern der Wiener Vereine begann in Hotelzimmern in Wien die Geschichte der VdF. Initiator und Gründungsvater war Rudolf Novotny, der Anfang der 80er-Jahre als Manager bei Austria Wien erste Erfahrungen im Fußballbereich sammelte.

1996: Gemeinsam mit Horst Hötsch (Sportzeitung) ehrt Rudolf Novotny Ronald Brunmayr von der Wiener Austria zum Spieler des Monats.



© FOTO BILDAGENTUR ZOLLES/ROBERT ZOLLES



# ES HERRSCHTEN OFT FÜRCHTERLICHE ZUSTÄNDE

*Dr. Friedrich Gatscha war von Gründungstagen an der Anwalt, dem die Spieler vertrauten. Im Interview blickt der Wiener zurück – auf den ersten Prozess für die VfF, eine Umarmung von Hannes Kartnig und Zeiten mit Zweit-, Dritt- oder gar Viertverträgen.*

INTERVIEW: PETER WAGNER

**„Es waren insgesamt sicher 30 oder 40 Prozesse, die ich gegen Sturm gewonnen habe. Stets ging es um die Verweigerung von Spielerrechten, Geldleistungen, Punkteprämien oder Gehalt.“**

**Herr Gatscha, Sie waren jahrelang ein wichtiger Mann für die VfF. Warum waren Sie als Anwalt so gefragt?**

Als sich die Gewerkschaft damals im Rahmen der Gewerkschaft für Kunst, Medien, Sport und freie Berufe formierte, sind die meisten Fußballer der Profiligen sehr schnell beigetreten. Auch war sehr rasch erkennbar, dass die wesentliche Dienstleistung, an der die Mitglieder interessiert waren, der Rechtsschutz war. Sie wollten einen kompetenten Rechtsanwalt nutzen können, ohne selbst Geld in die Hand nehmen zu müssen. Den fanden sie in mir. Ich habe im Laufe der Zeit sicher an die 200 Prozesse für Mitglieder der VfF geführt.

**Können Sie sich noch an den ersten erinnern?**

Ja, das war ein gewisser Herr Fuchs gegen den Verein St. Veit. Da hatte die Gewerkschaft selbst noch gar keine Vorstellung über die Erfolgchancen und Rahmenbedingungen solcher Verfahren. Und wir haben gleich einmal zu 100 Prozent gewonnen. Ich kann mich auch deshalb noch so gut erinnern, weil jeder Prozesstag mit einer beschwerlichen, dreistündigen Hinfahrt nach Kärnten begann (lacht). In weiterer Folge hat sich eine intensive Zusammenarbeit ergeben. Ich wurde von der Gewerkschaft auch als Anwalt der Spieler genannt. Das war die nach außen hin sichtbare Haupttätigkeit. Intern war ich damit beschäftigt, die VfF-Mitarbeiter wie Novotny, Zirngast oder Prudlo zu beraten, wo rechtlicher Hintergrund vonnöten war, was ich unentgeltlich gemacht habe. Außerdem war ich federführend beim Verfassen des ersten Kollektivvertrags beteiligt, wie auch bei den Verhandlungen, die schließlich zu einem Konsens über den Kollektivvertrag führten. Die Tätigkeit wurde dann irgendwann weniger, erfreulicherweise unter anderem deshalb, weil sich die Vertragsmoral der Sportvereine in Hinblick auf die erfolgreiche Einigung über einen Kollektivvertrag verbessert hat.

**Können Sie sich an herausragende Verfahren erinnern?**

Ich habe mit Sicherheit – und das soll jetzt nicht überheblich klingen, es entspricht lediglich den Tatsachen – den Großteil der Verfahren gewonnen. Daher erinnere ich mich an jene, die ich verloren habe, besonders schmerzhaft. So habe ich etwa den Fall des Polen Robakiewicz gegen VfB Mödling verloren. Da ging es um eine Schlichtungsvereinbarung, bei der im Spielervertrag mit dem Verein vorgesehen war, eine Schlichtungsstelle der Bundesliga anzurufen. Dazu gab es noch keine gefestigte Judikatur. Seitens der Spielervertretung wurde diese Regelung als Eingriff in die Rechte des Arbeitnehmers gemäß dem Arbeits- und Sozialgesetz angesehen. Wir bezogen uns in unserer Argumentation auf die analoge Anwendung der strengen Regeln für Schiedsgerichte statt auf Schlichtungsstellen, was die Höchststrichter als zwei völlig unterschiedliche Dinge werteten und die vertraglich vorgesehene Anrufung der Schlichtungsstelle vor der Anrufung des Arbeits- und Sozialgerichts „absegnete“. Das ist in meinen Augen auch heute noch fragwürdig, aber es wurde so entschieden und hat sich daher besonders eingepreßt.

**An welche gewonnenen Fälle erinnern Sie sich noch?**

Sturm Graz gegen Ferdinand Feldhofer ist hängen geblieben. Da wurde klar judiziert, dass ein Trainingsverbot ein Grund ist, dass ein Spieler aus seinem Vertrag austreten darf und er dadurch kostenlos frei ist. Roman Wallner gegen Sturm Graz war eine ähnliche Geschichte. Er bekam schon in der Jugend einen Knebelvertrag von Sturm Graz, der die Bewilligung des Pflugschaftsgerichtes bedurft hätte, was ebenfalls dazu führte, dass Wallner kostenlos frei war. Sturm Graz und Hannes Kartnig waren ohnehin typische Gegner. Ich werde nie vergessen, wie Kartnig einmal nach einem weiteren, von mir gewonnenen Prozess zu mir kam und sagte: „Ich hab noch nie einen Prozess gegen Sie gewonnen.“ Es war eine Umarmung, die sehr ähnlich zu dem Bussi für Trainer Ivan Osim nach Sturms Meistertitel war. Ich war nämlich in etwa so erfreut über die Kartnig'sche Zuwendung wie Osim. Es waren insgesamt im Übrigen sicher 30 oder 40 Prozesse, die ich gegen Sturm gewonnen habe. Stets ging es um die Verweigerung von Spielerrechten, Geldleistungen, Punkteprämien oder Gehalt. Überhaupt gab es viele Fälle, bei denen die Vergütung des Spielers Thema war.

© FOTO HETZMANNSEDER



**1988**

Dr. Friedrich Gatscha war seit Gründungszeiten Anwalt der Mitglieder und rechtlicher Berater der VfF. Heute arbeitet er hauptsächlich als Wirtschaftsanwalt in Wien.



# DIE VdF IST EINE WUNDERBARE EINRICHTUNG

*Heinz Peischl hat während seiner Laufbahn schon viel gesehen und noch mehr erlebt. Der 54-Jährige, der die Schweiz seit einigen Jahren sein Zuhause nennt, gilt als einer der ersten Unterstützer der VdF, noch lange, bevor sie auch so hieß und kam in seiner aktiven Zeit als Bundesliga-Profi mehrfach mit der Gewerkschaft in Berührung.*

TEXT: PAUL REITER



© FOTO VOTAVA / IMAGNO / PICTUREDESK.COM

**STECKBRIEF**

**Heinz Peischl**

**Geburtsstag**

9. Dezember 1963

**Geburtsort**

Ollersdorf im Burgenland

**Stationen als Spieler**

- SC Eisenstadt (1982 bis 1985)
- FC Tirol (1985 bis 1992)
- FC Stahl Linz (1992)
- FC Tirol (1993)
- Wiener Neustadt (1994)
- FC Tirol (1995)

**Erfolge**

- 3 Spiele für die österreichische Nationalmannschaft,
- 2x Meister (1989, 1990),
- 2x Cupsieger (1989, 1993)

Im Jahr 1982 begann die fußballerische Lebenslinie von Heinz Peischl, der – geht es nach seinen Talenten – wahrscheinlich ebenso eine musikalische Karriere einschlagen hätte können. Aus dem kindlichen Traum, bei den Wiener Philharmonikern zu landen, wurde dennoch nichts, dieser Plan ging für den Klarinetten- und Saxophonspieler flöten. Zu rasant ging es mit der Fußballkarriere voran. Motiviert vom elterlichen Bonmot „Zuerst Lernen, dann etwas leisten, dann kommt der Rest von selbst!“, holte der Südburgenländer – mit 18 Jahren in der Bundesliga beim SC Eisenstadt und dann beim FC Tirol im Profibereich gelandet – seine Matura nach, es folgten Englisch- und Spanisch-Kurse, gleichzeitig begann er mit der Trainerausbildung. „Ich wollte wissen, warum wir gewisse Dinge machen“, so Peischl zu seinem Wissensdurst im Trainerbereich. Heute besitzt er die UEFA Pro-Lizenz sowie den Abschluss der Sportmanagement-Ausbildung beim ÖFB. Kompetenzen, die ihn als Trainer, Co-Trainer und Sportdirektor unter anderem zweimal zum FC St. Gallen, zum FC Thun und zum ÖFB-Nationalteam führten, für das er als Spieler drei Mal auflaufen durfte. Für den Mittelfeldspieler, der unter „Wödmasta“ Ernst Happel mit dem FC Tirol zwei Mal Meister und

Pokalsieger wurde, bis heute eines der großen Highlights seiner Karriere. Wengleich er beim Debüt in der EM-Qualifikation unter Coach Josef Hickersberger mit dem historischen 0:1 in Landskrona gegen die Färöer-Inseln eine besonders bittere Erfahrung machen musste. „Spiele zu verlieren, gehört genauso dazu, wie Spiele zu gewinnen. Ich werde immer wieder auf diese Partie angesprochen“, weiß Peischl über die Bedeutung des Gegenentwurfs zu Cordoba Bescheid.

**MEHR ÄRGER ALS ARGENTINIEN**

Blickt man bei der Suche nach Informationen zu Heinz Peischl auf die Einträge bei „Wikipedia“ und „Transfermarkt“, sticht vor allem eine Station ins Auge des Betrachters: Club Atlético San Lorenzo de Almagro, Argentinien. Dabei spielte der Österreich-Export keine Minute für die Argentinier, weder in einem Pflicht-, noch in einem Freundschaftsspiel. Denn es fehlte die Freigabe des FC Tirol. „Ich habe die Vorbereitung mit San Lorenzo gemacht. Nachdem es das Bosman-Urteil noch nicht gab, war man als Spieler noch zwei Jahre nach Vertragsende an den ursprünglichen Verein gebunden, außer der potentielle neue Verein hätte eine bestimmte Summe bezahlt, was aber in dieser Höhe nicht realistisch

war.“ Peischl gab sich der misslichen Lage nicht hin, Not macht schließlich erfinderisch. Soll heißen: Der Ollersdorfer wechselte im Winter zum FC Schaan nach Liechtenstein in die 4. Schweizer Liga, wo er sich fortan – einer Klausel folgend – in vier Monaten reamateurisierte, um bereits nach einem Jahr wieder frei zu sein. Während der Meisterschaftseinsätze für den FC Schaan organisierte Peischl professionelle Trainingsbedingungen beim FC St. Gallen, bei dem er auf „good will“ mittrainieren durfte. „Das macht nicht jeder Verein, ich habe damals einfach angefragt. Es war eine wirklich schöne Erfahrung.“ An der falschen Darstellung seiner digitalen Vita änderte sich aber nichts, selbst die Kontaktaufnahme mit Wikipedia konnte dieses kuriose Kapitel seiner Karriere nicht richtigstellen.

**DAS ERFUNDENE ENTLASSUNGS-INTERVIEW**

Nicht minder kurios ein auf das Abenteuer in Liechtenstein folgendes Ereignis im Jahr 1994, das ihn zur VdF und vor Gericht führte. Nach einem gedruckten Interview, das nie stattgefunden hatte, wurde er bei seinem Arbeitgeber Wiener Neustadt ob seiner angeblichen Äußerungen fristlos entlassen. Peischl ließ das so nicht auf sich ruhen, überzeugte den „fantasievollen“ Journalisten davon, vor Gericht die Wahrheit hinsichtlich des fiktiven Interviews zu sagen und bekam mithilfe der Gewerkschaft recht. Bereits einige Jahre zuvor konnte der Südburgenländer auf die kompetente Unterstützung der VdF zurückgreifen. Als die

Gehaltszahlungen bei seinem Engagement beim FC Stahl Linz 1992 ausständig blieben, war die Gewerkschaft zur Stelle, führte und gewann schlussendlich den Prozess für den Kicker. Peischl betont zusammenfassend: „Solidarität ist wichtig, professionelle Unterstützung rundet das Ganze ab. Die VdF ist insofern eine wunderbare Einrichtung, die beide Bereiche verbindet. Ich hoffe, dass sie viele Menschen noch auf ihrem Weg begleiten und vertreten kann.“

**OFFEN FÜR NEUES**

Wo der Weg des Burgenländers, der regelmäßig bei unterschiedlichen Vereinen hospitiert, künftig hinführen könnte und in welcher Rolle, lässt er offen. Ob

Trainer oder Sportdirektor, spiele für ihn dabei nämlich eine untergeordnete Rolle. „Für mich sind beide Wege möglich, wichtig sind für mich die Philosophie des Vereins, die Ziele und Aufgaben sowie das Team, mit dem man arbeitet.“ Schließlich könne man nur gemeinsam erfolgreich sein, solange man dasselbe Ziel verfolgt. Dieser Satz offenbart, wie nahe sich Heinz Peischl und die VdF auch inhaltlich sind.

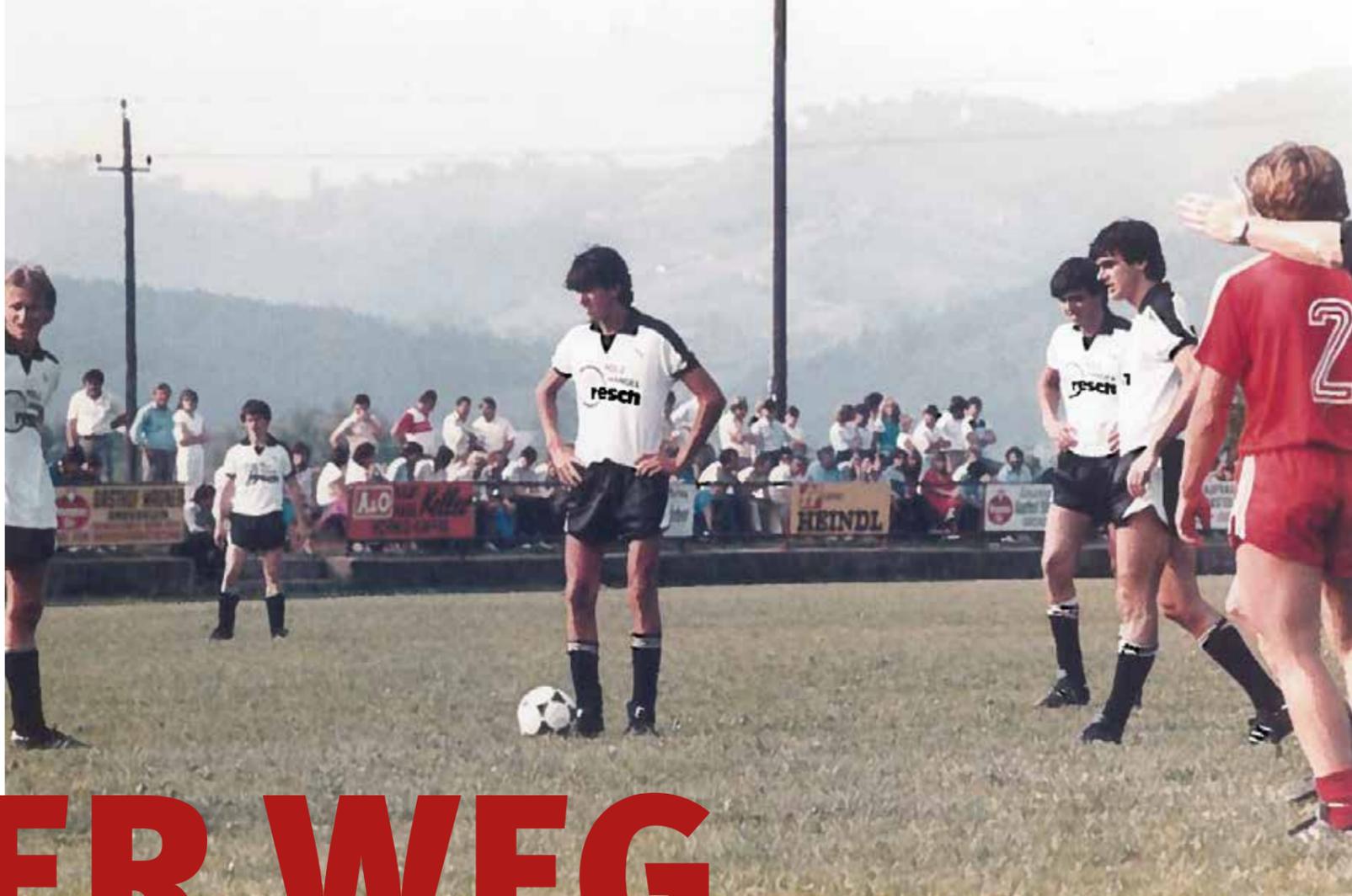


KADER - FC Tirol - Saison 1988/89	
EDER Thomas	S 200,--
GARGER Kurt	S 250,--
HÜRTNAGL Alfred	S 250,--
HRSTIC Peter	S 250,--
IMMLER Martin	S 250,--
JIRAUSEK Alfred	S 200,--
KALINIC Ivica	S 250,--
LAINER Leopold	S 250,--
LINDENBERGER Klaus	S 250,--
LINZMAIER Manfred	S 250,--
LÖBERBAUER Werner	S 250,--
MARKO Rupert	S 250,--
PACULT Peter	S 250,--
PEINTINGER Christian	S 250,--
PEISCHL Heinz	S 250,--
RUPP Burkhard	S 200,--
SCHNEIDER Manfred	S 250,--
STREITER Michael	S 250,--
WAZINGER Robert	S 250,--
WESTERTHALER Christoph	S 250,--

# 1988

Die ersten Mitglieder der VdF zahlten einen Mitgliedsbeitrag von 200 oder 250 Schilling. Heinz Peischl war ein Pionier der ersten Stunde. Der damalige Mittelfeldspieler des FC Tirol ist einer der ersten Fußballer in Österreich, die sich für eine Mitgliedschaft entschieden.





Auch als aktiver Fußballer macht Gernot Zirngast eine gute Figur. Hier im Trikot seines Stammvereins FC Großklein.

*Gernot Zirngast spielte für Sturm Graz, Mödling und den Wiener Sportclub in der Bundesliga. Bis er einen Radler trank. Einer der Gründe für den Beginn einer mittlerweile 22-jährigen VfF-Karriere.*

TEXT: GERNOT ZIRNGAST

# DER WEG IST NOCH NICHT ZU ENDE





Die Erfahrungen beim GAK als Spieler sollten Gernot Zirngast prägen – und den Weg zur Arbeit als Gewerkschafter vorzeichnen

#### STECKBRIEF

#### Gernot Zirngast

##### Geburtstag

8. Juni 1964

##### Geburtsort

Wagna

##### Stationen als Spieler

SK Sturm Graz (1984/85),  
Flavia Solva (1986),  
VfB Union Mödling (1986 bis 1991),  
Wiener Sportclub (1991 bis 1994),  
GAK (1994),  
SR Donaufeld (1997)

Wenn ich zurückdenke, dann war es für mich wie gestern – aber es ist doch schon dreißig Jahre her – als ein mir bis dahin unbekannter Mann in mein Leben trat, der meinen beruflichen Werdegang mitbestimmen sollte und zum Lebensfreund wurde. Rudi Novotny verklickerte uns Spielern damals in Mödling, wie wichtig es ist, dass sich die Fußballer als Einheit präsentieren, sich gemeinsam um ihre beruflichen Rahmenbedingungen kümmern und sich dafür zusammenschließen. Es wurde zu meiner Lebensaufgabe, die für mich damals so noch nicht abzusehen war. Auch wenn es mir aufgrund einer damals abgehaltenen Volkszählung gerade bewusst geworden war, dass ich mich zwar Profifußballer nennen durfte, aber in Wirklichkeit als Büroangestellter angemeldet war, hatte ich zu der Zeit noch keine Idee davon, was daraus noch werden sollte ...

Wir Spieler waren zu der Zeit so etwas wie gut bezahlte „Sklaven“. Nur wenige Auserlesene schafften den Sprung in den erlauchten Kreis der Bundesliga und wurden von tausenden Menschen ob der erbrachten Leistungen bewundert oder ausgebuht. Die Entlohnung war für jene fürstlich, die sich als Spieler bei Top-Vereinen etabliert hatten und angemessen für jene wie mich, die sich zum fixen Mannschaftsbestandteil zählen konnten. Arbeitnehmerrechte gab es praktisch keine. Und die Pflicht lag im Wesentlichen darin, gut Fußball zu

spielen. Ein angenehmes Dasein und da nahm man es auch gerne hin, dass man für die durchschnittliche Karrieredauer von zehn bis 15 Jahren dem Fußball und seinem Dienstgeber ausgeliefert war. Der ÖFB und die Vereine bestimmten Ende der Achtzigerjahre alles – eine Mitsprache der Spieler gab es keine. Faire Transferregelungen, Abfertigungen, Mindestgehalt, Urlaubsanspruch oder Ähnliches – es gab nichts und man war dem Wohlwollen der Präsidenten und Funktionäre ausgeliefert.

Die Jahre zogen ins Land, meine Fußballerkarriere nahm ihren Lauf und sollte nach zwölf Jahren als Profi im Sommer 1995 mit einer Vertragsauflösung beim GAK enden. Bei meinem Wechsel vom Wiener Sportclub ein Jahr zuvor wurde mit dem Trainer und dem Clubmanager vereinbart, dass ich die Möglichkeit bekommen sollte, einer Einladung zum WM-Finale 1994 in die USA nachzukommen. Leider nur mündlich und so eröffnete man mir einige Tage nach der Unterschrift unter meinen Spielervertrag, dass man das nicht mehr haben möchte und untersagte mir die Reise. Als der zum Jahrhunderttrainer des Vereins gewählte Vorgesetzte dann auch noch wenige Wochen später meinte, mir ohne Vorwarnung eine 5.000 Schilling Strafe aufzubrummen, weil ich am Abend nach einem Training in der Öffentlichkeit einen Radler getrunken hatte, war das Band zwischen uns endgültig zerschnit-



Gernot Zirngast im Zweikampf mit Herwig Aichholzer von Austria Klagenfurt

# „Wir Spieler waren so etwas wie gut bezahlte ‚Sklaven‘“

SPORT

Mittwoch, 8. Juni 1994

Sportlich sind die Lichter vor der letzten Runde ausgegangen:

## Sportklub, FavAC – zwei Klubs, eine Hoffnung: Zwangsausgleich

Sportklub gibt in Mödling die Abschiedsvorstellung in der ersten Division, FavAC beim FC Linz die seine in der zweiten Division, Vienna (daheim gegen Puch) ist schon länger zur Mittelmäßigkeit verdammt. Die traurige Realität: Mit Ausnahme von Austria und Rapid ist der Fußball in Wien nicht mehr lebensfähig.

● Sportklub wird letztmalig in dieser personellen Zusammensetzung zu sehen sein. Kaum ein Stein wird auf dem anderen bleiben, je-

ner Mann, der Sonntag abdanken sollte, könnte jedoch in Dornbach verweilen: Dolfini Blitsch, vom Präsidium nicht mehr erwünscht, vom

Masseverwalter aber zum Weitermachen „gezwungen“, wird wohl auch nächste Saison die sportlichen Entscheidungen inne haben. Mit dem Masseverwalter („Meine Ansprechstation im Intrigenstadl“) legte er den Plan für die Zukunft fest: Um Paluch, Dallos und Koniarek soll eine junge Mannschaft aufgebaut werden.

● FavAC darf (wie auch Sportklub) hoffen, daß der Zwangsausgleich durchgeht. Der neue Vorstand hat ganze Arbeit geleistet, um Sponsoren aufzutreiben. Am Montag wird Masseverwalter Kretschmer entscheiden, ob er für den Zwangsausgleich eintreten kann. Nachdem Bernhard Scheckenbacher seine Hilfe zugesagt hatte, sieht es für den Klub gut aus. Da Scheckenbacher Trainer Fritz Satorina forciert, könnte Herbert Oberhofer den blauen Brief bekommen. Sportchef Ernst Heinschink aber versichert: „Lieber sperren wir zu, als daß wir uns noch einmal ver-sklaven lassen.“

● Vienna verabschiedet gegen Puch seine Manndecker Bjerregaard (Admira) und Hnik (Gerasdorf). C.P./J.L.



Foto: Grafenböck

Gernot Zirngast (r.) verabschiedet sich gegen Ex-Klub Mödling vom Sportklub – das ist fix. Ungeklärt ist seine Zukunft (FC Linz oder GAK).

### Einer scheidet als Trainer schon aus

Drei der derzeit fünf Wiener Klubs in der Fußball-Ostliga müssen sich im Sommer um einen neuen Trainer umschauchen. Schwachat hat ihn mit Fritz Riedmüller schon gefunden, Stadlau (Willi Kreuz geht) beginnt die Suche erst nach der letzten Runde – und Donaufeld? Einer der Kandidaten, Ferry Janoika, scheidet aus. Bleiben Karl Ritter und angeblich zwei weitere Aspiranten.

### Traber-Duell der Ungeschlagenen

Im sonntägigen Karl Birgler-Gedenkkrennen in der Kriau, dem wertvollsten Dreijährigen-Rennen der Traber-Saison, kommt es zum ersten Aufeinandertreffen der beiden heuer noch ungeschlagenen Hengste Mendy's Devil und Durango V. Die beiden müssen sich aber vor der schnellen Joana P in acht nehmen. Joana P gilt nämlich bei Insidern als Geheimtip.

ten. Und innerlich für mich wohl der Grundstein und die Motivation für diese Aufgabe gelegt, der ich nunmehr schon seit fast 22 Jahre hauptberuflich (zuvor acht Jahre in ehrenamtlicher Funktion) nachgehe.

Nach einem etwas mehr als zweijährigen Abstecher in die Verlagsbranche und aus privaten Motiven heraus, folgte ich im Herbst 1996 dem Ruf meines Freundes Rudi Novotny, ihn bei der weiteren Etablierung der Spielergewerkschaft zu unterstützen. Mit der erstmaligen Organisation eines Festes der Spieler gab es ein großes Ziel vor Augen. Die Miteinbeziehung und Teilnahme der damals aktiven Fußballer in die Neugestaltung ihrer Vertretung war eine Grundvoraussetzung für mich, sich dieser Herausforderung zu stellen. Nach einem fixen Konzept, welches ich im Rahmen der Teilnahme an der Bundesliga Management-Akademie erstellte, folgten viele Reisen, Sitzungen und Gespräche. Diese führten letztendlich auch zur Umbenennung der Fachgruppe Fußball genannten Spielergewerkschaft in Vereinigung der Fußballer (VdF). Unter dem von den Fußballern selbst gefundenen neuen Namen, wurde sie von ihnen noch aktiver unterstützt. Mit viel Aufwand und angetrieben von der Vision einer aktiven, modernen Gewerkschaftsvertretung, nahm die Geschichte ihren Lauf. Ausgehend von der Bruno-Gala, dem Spieler-Magazin, den Starcamps, der Homepage bis hin zu Charity-Veranstaltungen, Players Guide, Vertragslosen-Camps und Talk-Abenden reicht inzwischen die Liste der VdF-Aktivitäten. Stets jedoch mit dem Auge aufs Wesentliche gerichtet – den Arbeitnehmerrechten der Spieler. Sie weiterzuentwickeln, Mitverantwortung zu tragen und den Status des Berufes Fußballer voranzutreiben und gesellschaftspolitisch zu etablieren, stand immer schon im Mittelpunkt unserer Arbeit. 2008 gipfelte das im Abschluss des Kollektivvertrages mit der Bundeliga – ein Wegweiser für die Arbeitnehmervertretung in Österreichs Sportgeschehen.

Beim Wiener Sportklub war Zirngast als Aktiver mit finanziellen Problemen des Klubs konfrontiert

Die vermehrte Unterstützung des ÖGB, die Eingliederung in die Gewerkschaft Younion, die Arbeit der VSW-Sport GmbH, verlässliche Partnerunternehmen und die hohe Motivation der nunmehr bereits fünf Mitarbeiter lassen uns mit Zuversicht in die Zukunft der VdF und in den Beginn des vierten Bestandsjahrzehntes blicken. Es liegt aber letztendlich vor allem an den aktiven Spielern – unseren Mitgliedern –, durch ihre Mitgliedschaft und ihre Mitarbeit das Erreichte abzusichern und weiterzuführen. Neue Aufgaben werden sich ergeben, neue Herausforderungen werden sich auftun. Gemeinsam den Weg in eine erfolgreiche Zukunft zu beschreiten, wird das Ziel sein, dem wir uns alle stellen müssen und wollen. Ich freue mich auf die Arbeit und den weiteren Weg, den unsere Mitglieder und wir mit der VdF gehen möchten, um den Fußballerberuf mit all seinen Rechten, Pflichten und Ansprüchen nachhaltig und endgültig in der Gesellschaft zu etablieren. Der Weg, der seit dreißig Jahren beschritten wird, ist noch nicht zu Ende.

Fast wäre aus dem Gewerkschafter ein Journalist geworden

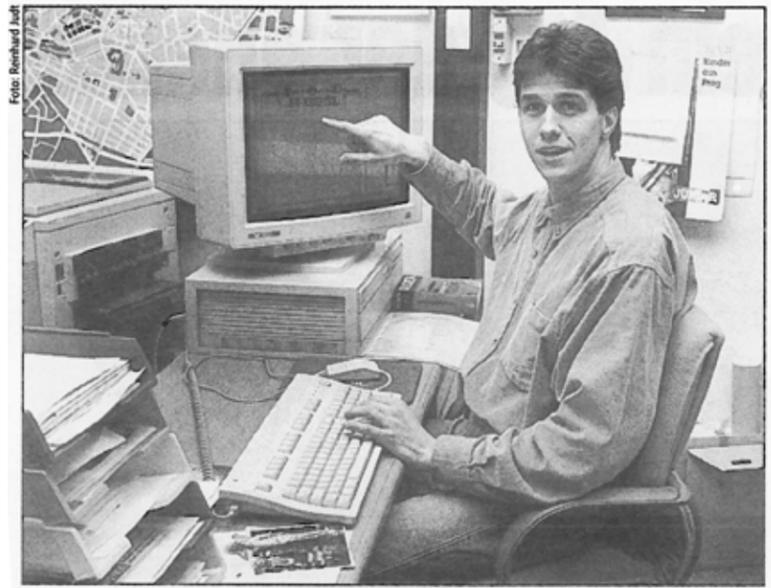


Foto: Reinhard Hoff

## Überschwemmungen – kein Handicap für Admira Wr. Neustadt schlug Rapid – drei Treffer von Koiner

Admira/Wackers letzter Test im Rahmen des US-Trainingslagers drohte im Wasser zu versinken! Ein heftiger Regensturm sorgte für Überschwemmungen, daher konnte nur 50 Minuten gespielt werden – 1:0 gegen die Kalifornia-All-Stars durch ein Tor von Marschall. Die Sensation: Wr. Neustadts 4:3 gegen Rapid!

Ungeschlagen tritt Admira/Wacker morgen die Heimreise an! Nach dem 3:2 gegen die San Jose Oaks und

Unter die Journalisten ist Gernot Zirngast, Eckpfeiler der im Herbst erfolgreichen Sportklub-Mannschaft, gegangen. In seiner Wahlheimat schlüpft Zirngast, sofern es die Zeit und das intensive Programm seines Trainers Willy Kaipel erlauben, bei der „Badener Zeitung“ in die Rolle des Kritikers. Nach der Fußball-Karriere möchte er sich seinem Hobby widmen.



# 1996

Drei unterschiedliche Vorsitzende hatte die VdF in ihrer 30-jährigen Geschichte. Am längsten im Amt war und ist Gernot Zirngast. Der ehemalige Mittelfeldspieler kam 1996 zur VdF und übernahm 1997 den Vorsitz von Rudolf Novotny. Und besetzt diese Position – mit kurzer Unterbrechung von November 2006 bis März 2010 – bis heute. Der VdF ist er noch länger treu – mittlerweile bereits 22 Jahre.

**SPORTLÖWE**  
NUR  
FAVORITENSTRASSE 216  
TOTALER SOMMERLAGER-ABVERKAUF wegen UMBAU  
AB 1. 6. 1994, 9 UHR  
RÄDER: CITY- + MOUNTAINBIKES, DAMEN UND HERREN, NUR 3.990,-  
100 MARKEN-TENNISRACKETS, NUR 990,-  
500 MARKEN-LAUF-, TENNIS-, FUSSBALL- + SPORTSCHUHE, AB 200,-  
BIS 70% BILLIGER  
TENNIS-, RAD- UND FREIZEITBEKLEIDUNG  
BIS ZUM 1/2 PREIS verbilligt  
1000e MODELLE UND MARKEN  
NUR **SPORTLÖWE**  
FAVORITENSTRASSE 216  
Angebote solange der Vorrat reicht



# VON WICHTIGEN ANLIEGEN UND DEPPERTEN FRAGEN

— INTERVIEW: PAUL REITER



17 Jahre scheute Günther Neukirchner für Sturm in der Bundesliga keinen Zweikampf. Auch nicht, wenn der Gegner Edi Glieder (hier im Dress von Austria Salzburg) hieß

*Günther Neukirchner verbrachte fast seine gesamte Profikarriere bei Sturm Graz und spielte auch im österreichischen Nationalteam. Die VfF unterstützte er als langjähriger Spielervertreter. Im Interview spricht er über einen Kampf gegen Windmühlen, die besondere Situation beim Konkurs seines Herzensvereins und depperte Fragen.*

Es war der 7. November 2000, als in Gruppe D der Champions League Gruppenphase österreichische Vereinsfußball-Geschichte geschrieben wurde. Mit einem 2:2 gegen Galatasaray Istanbul stand der SK Sturm Graz als Gruppensieger fest und erreichte erstmals die damals installierte Zwischenrunde. Die glorreiche 98er-Generation der „Schwoazen“ ist auch heute noch größtenteils fest im Fußballgeschehen verwurzelt. Ob Teamchef Foda, Vastic, Schopp, Schupp, Popovic, Milanic, Haas, Prilas-nig, Mählich, Feldhofer & Co. – alle sind als Trainer, Manager oder in Nachwuchs-Akademien im Einsatz. So auch Günther Neukirchner, der sich bei den „Blackys“ als Entwicklungscoach für den „schwarzen Faden“ im Verein verantwortlich zeichnet. Soll heißen: Die ideale Begleitung und Heranführung der Talente im Verein bis in den Profibereich zu gewährleisten. Das Thema „Support“ begleitet Neukirchner schon lange, denn neben seiner Rolle als Kapitän unterstützte er die VfF als langjähriger Spielervertreter schon früh. So kam es, dass in den Anfängen der Spielervertretung die Programm-Broschüren für die Bruno-Gala notgedrungen bei ihm im Auto landeten, um doch noch rechtzeitig bei der Veranstaltung anzukommen. Seither hat sich aber – zum Glück - viel getan ...

#### **Günther, was waren deine ersten Berührungspunkte mit der VfF?**

Es gab damals noch keine standesgemäße Vertretung und hatte Züge von Don Quijote, also ein Kampf gegen Windmühlen. Anfangs war dort und da bei Vereinen sicher Skepsis vorhanden, es geht ja immer auch um Widerstand. Für uns war es immens wichtig, dass man so etwas auf die Beine stellen konnte. Da waren wir als Spieler natürlich gefragt, die Verantwortlichen in ihrem Handeln dementsprechend zu unterstützen. Und man sieht heute, wie sich das Ganze entwickelt hat.

#### **Hattest du je Zweifel oder Bedenken, die Vereinigung der Fußballer aktiv zu unterstützen und dadurch beim Verein bei Vereinsverantwortlichen in Ungnade zu fallen?**

Nein, überhaupt nicht. Eine Vertretung für Fußballer war international schon gang und gäbe, in Österreich hinkten wir anderen Ländern in diesem Bereich noch hinterher. Aufgrund der arbeitsrechtlichen Belange der Verträge etc. war es aber dringend nötig, dass es so eine Einrichtung auch bei uns gibt. Wenn du bei solchen Angelegenheiten keine guten Leute oder erst gar keinen Ansprechpartner hast, wo du dich informieren kannst, bist du aufgeschmissen. Es ging mir nicht darum, einzeln als Vorkämpfer zu agieren, sondern gemeinsam für gewisse Rahmenbedingungen zu arbeiten. Das ist der Sinn hinter einer Gewerkschaft. Es ist aber kein „Spieler gegen Vereine“-Verhältnis, sondern es wurden in der Vergangenheit speziell mit den Vereinsverantwortlichen gute Richtlinien erarbeitet, wovon in der Gegenwart wie in der Zukunft viele profitieren. Davor liefen einige Dinge noch auf Handschlagqualität, wo dann Fragen, Sorgen und Probleme auftauchten, wenn es plötzlich nicht mehr so gepasst hat. Umso wichtiger ist es, jemanden zu haben, der gewisse Vorhaben auf Schiene bringt und sich für dich einsetzt.

#### **Hast du selbst während deiner Karriere aktiv auf die Dienste der VfF zurückgreifen müssen?**

Natürlich hat es das eine oder andere Gespräch gegeben, speziell im Konkursfall des SK Sturm Graz war guter Rat teuer. Das Großartige war, dass du jemanden hattest, den du anrufen und fragen konntest und nicht allein mit dem Problem konfrontiert warst.

#### **Apropos „Konfrontation“ – diese gab es speziell medial im Zuge des Streiks 2001 beim Quali-Spiel des Nationalteams in Israel, wo du und weitere acht Teamspieler die Reise nach Israel aus Sicherheitsbedenken nicht angetreten seid ...**

Dazu muss man wissen, dass es uns seitens des ÖFB freigestellt wurde, ob wir mitfahren wollen oder nicht. Selbst der Teamchef wollte im Erstgespräch nicht hin. Zwei Wochen später war alles anders, dann sind wir neun übriggeblieben. Nachher sind auf uns die medialen Granaten eingeschlagen, das hab' ich ehrlich gesagt nicht verstanden. Es war auch nicht korrekt und fair vom ÖFB, uns über die Medien dann doch die Breitseite zu geben.

#### **Würdest du es dennoch wieder so machen und nicht mitfliegen oder bereust du die damalige Entscheidung rückblickend?**

Naja, meine Teamkarriere war damit beendet, soviel steht fest. Die Entscheidung habe ich aber nicht gewürfelt, sondern wohl überlegt. Ich habe für mich entschlossen, nicht mitzufahren, mit dem Hintergrundwissen, dass der ÖFB das so akzeptiert. Mir wurde mitgeteilt, dass ich die Einberufung dennoch zunächst annehmen solle und nach weiteren Gesprächen werde final entschieden. Das habe ich so gemacht und eben schlussendlich gesagt, dass ich nicht nach Israel reisen werde. Im Nachhinein denke ich mir, wenn der ÖFB interveniert und darauf pocht, dass wir uns frei entscheiden können, dann verstehe ich nicht, was im Anschluss passiert ist. Da muss man



© BILDAGENTUR ZOLLEN / GEPÄ PICTURES - HANS SIMONLEHNER

#### **STECKBRIEF**

### **Günther Neukirchner**

#### **Geburtstag**

2. Dezember 1971

#### **Geburtsort**

Grambach

#### **Stationen als Spieler**

SK Sturm Graz (1989 bis 2006),  
FC Gratkorn (2006 bis 2007)

#### **Erfolge**

14 Spiele für die österreichische  
Nationalmannschaft,  
2x Meister (1998, 1999),  
3x Cupsieger (1996, 1997, 1999)



Drei Jahre spielte Neukirchner mit Sturm in der Champions League. Hier im Inflight mit dem späteren Altach-Legionär Ze Elias

sonst sofort mit Konsequenzen drohen und transparent sein. Das Paradoxe war ja, dass das Spiel, aufgrund eines Flugzeugabschusses eines in Tel Aviv gestarteten Flugzeugs wirklich abgesagt und um 14 Tage verschoben wurde. Im Endeffekt hat es trotzdem weh getan, weil ich mich immer korrekt verhalten habe. Wenn du im Auto sitzt und die Nachrichten hörst, wo von dir als „Deserteur“ berichtet wird und im folgenden Spiel in Klagenfurt jemand „Vaterlandsverräter“ reinschreit, ist das schon brutal.

**Wie kam eigentlich die persönliche Tendenz zum Sprachrohr für andere, sei es als Kapitän des SK Sturm Graz bzw. bei der VfF als Spielervertreter?**

Das ist eine normale Geschichte, junge Spieler fragen die älteren, das sehe ich als ganz selbstverständliche Unterstützung. Dahingehend war die VfF immer ideal, da konntest du Spieler weiterverweisen. Die Fußballer-Gewerkschaft war und ist für Spieler eine perfekte Anlaufstelle für die unterschiedlichsten Dinge und Fragen. Da hat sich im Vergleich zu meiner Zeit einiges getan. Leicht hast du es sportlich natürlich auch heute nicht, aber die Rahmenbedingungen sind andere, gewisse Sachverhalte sind jetzt einfach geregelt. Ich denke da nur an die Rechtsberatung der VfF sowie allgemeine Errungenschaften wie den Kollektivvertrag. Das hat schon einen Wert und heutzutage ist die Gewerkschaft nicht nur deshalb mehr als anerkannt und wird als Selbstverständlichkeit wahrgenommen.

**Den Namen Neukirchner verknüpft man unweigerlich mit dem legendären Sager „Des is die nächste depperte Frog“, der nach einer 0:4-Niederlage im Derby gegen den GAK in einem Premiere-Interview unmittelbar nach Abpfiff folgte. Wie stehst du zu diesem emotionsgeladenen Ausbruch heute?**

Mir ist sowas schon vorher einige Male auf der Zunge gelegen, da hat es nicht gepasst. Ich muss aber anmerken, dass ich mich bei dem Interview überhaupt nicht wiedererkannt habe, aber es war zum damaligen Zeitpunkt okay und richtig. Es hat sicher viele überrascht, aber ich habe zu 99 Prozent nur positive Rückmeldungen erhalten. Das positive Feedback bekomme ich sogar heute noch. Nur ein Journalist hat mich folglich zerrissen. Es hieß, ich werde nie wieder interviewt oder ins Studio eingeladen – es ist aber dann doch anders gekommen. Wir Sportler leben schließlich von den Medien und die Medien leben von uns. Das Produkt Fußball muss man natürlich hochprofessionell verkaufen, ob das von mir professionell war, kann man hinterfragen. Aber man kann sich ebenso überlegen, welche Fragen man wann und wie stellt. Der Sender hat sicher auch einmal reflektiert, wie sie verhindern können, dass so etwas noch einmal passiert. Die Aktion ist definitiv nicht spurlos an mir vorübergegangen, aber ich habe das gesagt, was ich mir gedacht habe.

**Abschließend bei einem Blick auf die eigene Karriere: Was war das Highlight deiner aktiven Laufbahn?**

Da gibt's definitiv mehrere. Jeder Titel, ob Cup- oder Meistertitel, war ein absolutes Highlight für mich. Speziell jener Titel, der durch das entscheidende Spiel am Ostersonntag gegen Austria Wien, das wir mit 5:0 gewinnen konnten, fixiert wurde. Daneben war das Eröffnungsspiel im neuen Liebenau-Stadion 1997 gegen den GAK, den wir 4:0 besiegten, ein ganz besonderer Moment für mich. Natürlich denke ich auch sehr gerne an die Champions League-Spiele zurück. Es war schön zu sehen, wie wir uns als Mannschaft von Jahr zu Jahr verbessern konnten. Das war schon einzigartig.

# 1997

Die erste Bruno-Gala fand im Casino Baden statt. 700 Schilling zahlten die Profis für ihre Eintrittskarte beim „Fest der Spieler“. Günther Neukirchner hatte auch eine wichtige Aufgabe. Er brachte von der Grazer Druckerei das Programmheft mit nach Niederösterreich. Im eigenen PKW.



# 1997

Seit über 20 Jahren werden Bruno-Kristalle für herausragende Leistungen der österreichischen Fußballer vergeben

Rudolf Novotny (li.) und Gernot Zirngast (2. v. re.) mit den ersten Siegern, die noch 400 Schilling Eintritt zahlten.



# 1997

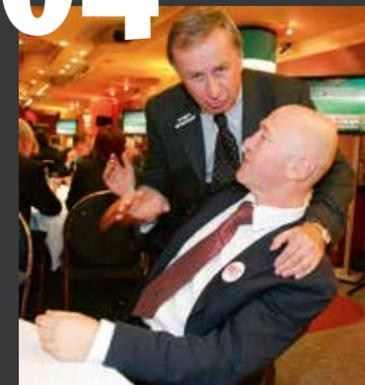
Dort wird Ehrenpreisträger Peter Stöger (damals bei Admira Wacker aktiv) kurzerhand zum Kellner.



# 2001

# 2004

Gute Laune im Concord Card Casino in Wien: Josef Hickersberger und Christian Keglevits.



# DAS FEST DER SPIELER

*Bei der Bruno-Gala würdigt die VfF jährlich herausragende Leistungen im Fußballsport.*

Im Hotel Savoyen ist die Stimmung prächtig. Auch bei Manuel Ortlechner und Begleitung.

# 2011



Das Showprogramm im Magna Racino wird von einem Fußballer in ungewohnter Rolle bestritten: Jan-Pieter Martens tritt als Sänger auf.



# 2005

Die Jubiläumsgala findet im Wiener Rathaus statt.

# 2016



Im Wiener Rathaus holte sich David Alaba den Bruno für den Legionär der Saison persönlich ab. Hier im Bild mit Thomas Kattinig (youunion).

# 2013

Ein Gewitter macht dem Fest einen Strich durch die Rechnung - statt auf der Donaubühne wird im Bierzelt gefeiert.

# 2001



Als Trainer des SV Austria Salzburg sicherte sich Goleador Hans Krankl den Preis für den Trainer des Jahres

# 1999

”

# WIR BRAUCHEN DIE VdF WEITERHIN ALS KONSTRUKTIVEN PARTNER

“

*Peter Schöttel ist seit Jahrzehnten im heimischen Fußball-Business tätig, hat ihn schon aus den verschiedensten Blickwinkeln betrachtet. Als Spieler war der heutige ÖFB-Sportdirektor auch für die VdF aktiv.*

TEXT: PETER WAGNER

## STECKBRIEF

## Peter Schöttel

## Geburtstag

26. März 1967

## Geburtsort

Wien

## Stationen als Spieler

SK Rapid Wien (1986 bis 2002)

## Erfolge

63 Spiele für das österreichische Nationalteam,  
3x Meister (1987, 1988, 1996),  
2x Cup-Sieger (1987, 1995),  
WM-Teilnahme 1990 und 1998

© FOTO BILDAGENTUR ZOLLES/ROBERT ZOLLES



Er war Teamspieler und WM-Teilnehmer, ist eine Rapid-Legende, war schon als Trainer tätig und ist jetzt Sportdirektor beim ÖFB. Und darüber hinaus war Peter Schöttel Vertreter der Fußballer-Gewerkschaft VfF. „Damals war ich schon 30 Jahre alt und habe mich in der Pflicht gefühlt, die Verantwortung zu übernehmen. Damals hat das gut gepasst.“

Schöttel wünscht sich für die Zukunft des heimischen Fußballs einen gelungenen Doppelpass zwischen dem ÖFB und der VfF. „Wie bisher soll die VfF ein konstruktiver Partner sein, ein Mitspieler im System Fußball und ein verlässlicher Gesprächspartner in den wichtigen Themen.“

Ein guter Dialog sei wichtig, wenn es um die Verbesserung der allgemeinen Situation des Fußballs geht. „Es sollen sich ja alle Seiten, die im Fußballgetriebe involviert sind, weiterentwickeln.“ Dazu braucht es auch eine VfF.

## TRÜGERISCHES IMAGE

Nach wie vor ortet Schöttel ein Problem in der öffentlichen Wahrnehmung des Fußballers an sich. „Er gilt als Sportler, der wahnsinnig viel Geld verdient. Dabei sind diese Profis, die mit ihrem Beruf wirklich ausgesorgt haben, eine verschwindende Minderheit.“ Die Mehrheit, also Kicker mit finanziellen Problemen, müssen sich damit an eine Vertretung wenden können – VfF. „Das halte ich nach wie vor für sehr sinnvoll, weil es größtenteils um arbeitsrechtliche Sorgen mit dem Arbeitgeber geht“, so Schöttel weiter. Er weiß, wovon er spricht, hat er doch vor einigen Jahren im VfF-Camp für arbeitslose Kicker gemeinsam mit Paul Gludovatz die VfF-Mannschaft trainiert.

Ein weiterer Punkt, in dem die VfF auch besonders aktiv ist, liegt Schöttel besonders am Herzen – die Aufklärung junger Kicker und deren Eltern über die Erfolgchancen im Fußball. „Im Nachwuchsbereich muss man ansetzen und den Ta-

lenten auch die Gefahren und negativen Seiten des Fußballgeschäfts nahebringen. Man kann ihnen nicht nur das Traumbild des Fußball-Millionärs aufzeichnen.“ Vor allem die Eltern müssen informiert werden, damit junge Spieler nicht früh in die Abhängigkeit eines Managers geraten. „Natürlich habe ich auch überlegt, ob dies in die Verantwortung des ÖFB fällt. Wer es letztlich macht, ist wohl sekundär. Hauptsache, es wird informiert. Weil junge Menschen, die einfach in das Getriebe geschmissen werden, ja sogar überfordert sein müssen.“

Vergleiche mit seiner aktiven Zeit bei Rapid sind nur bedingt zulässig, weil sich auch im Fußball die Zeiten und die Rahmenbedingungen komplett geändert

haben. „Heute schafft man leichter den Sprung ins Ausland als damals, wo man einer von drei Legionären bei einem Klub war. Durch das Bosman-Urteil hat sich der Fußball komplett geändert.“ Damals wie heute haben es Talente aber nicht leicht, den Sprung an die Spitze, sprich ins Profibusiness zu schaffen. „Gelingt aber dieser Sprung, dann geht es heute um viel mehr Geld als damals“, so Schöttel. Und auch deshalb ist die richtige Beratung eines jungen Spieler unabdingbar. Und auch dafür braucht es eine starke und aktive VfF als konstruktiven Partner.



© FOTO BILDAGENTUR ZOLLES/ROBERT ZOLLES



1998

Seit 1998 leistet die VfF ihren Beitrag zur Nachwuchsförderung im Land und veranstaltet im Sommer Fußballcamps zu einem sozial verträglichen Preis. Das Highlight: Besuche von Profifußballern wie Peter Schöttel, der als einer der ersten Profis bei einem Starcamp vorbeischaute.



Roland Kollmann (oben) zeigte sein Golfkönnen im Jahr 2005 ebenso wie Ernst Dokupil (rechts).

# 2000

Seit Anfang des Jahrtausends ist die Golf-Charity ein fixer Bestandteil des VdF-Kalenders. Dank der Erlöse können sozial schwächer gestellte Kinder an den VdF-Star Camps teilnehmen



In Bad Waltersdorf schaute 2014 auch der damalige Werder-Bremen-Legionär Sebastian Prödl (re.) vorbei

Auch Mario Haas (links) ist ein begeisterter Golfer



# FÜR DEN GUTEN ZWECK

*Wenn Profis auf anderem Grün als üblich ihr Können zeigen, ist es Zeit für die Golf-Charity der VdF.*



Gert-Jan Russchen (Sales Manager Bad Griesbach) ließ sich die Golf-Charity 2017 nicht entgehen und sponserte ein Thermalwochenende



Der ehemalige Deutschland- und Holland-Legionär Andreas Lasnik schwingte ebenfalls gern das Golfeisen

VdF-Vorsitzender Gernot Zirngast ist nicht nur Organisator, sondern selbst aktiv bei jeder Golf-Charity dabei



Roland Kollmann (links) Gregor Pötscher (Mitte) und Matthias Wobornik (rechts) machen auch auf dem Golfplatz eine gute Figur



Der Spaß kommt bei den Golfevents der VdF nie zu kurz





© FOTO: BILDAGENTUR ZOLLES

# SIMMERINGER SOLIDARITÄT

*Oliver Prudlo war Teil des erfolgreichen Teams des FC Tirol um die Jahrtausendwende. Seit 2004 war er nur vier Jahre nicht Teil der Vereinigung der Fußballer. Ein persönlicher Rückblick.*

TEXT: OLIVER PRUDLO



© FOTO: BILDAGENTUR ZOLLES

STECKBRIEF

**Oliver Prudlo**

Geburtstag

16. April 1968

Geburtsort

Wien

Stationen als Spieler

- Wiener Sportclub (1976 bis 1988),
- Vorwärts Steyr (1988)
- Wiener Sportclub (1989)
- FC Tirol (1990/91),
- FC Stahl Linz (1991/92),
- FavAC (1992/93),
- VfB Mödling (1993),
- FC Tirol (1993 bis 2002),

Erfolge

4x Meister  
(1990, 2000, 2001, 2002)

Wir schreiben das Jahr 1988. Ich befinde mich als 19-jähriger Eigenbauspieler mit der Kampfmannschaft des Bundesligisten Wiener Sportclub im Trainingslager am Semmering. Avanti-Boss Hannes Nouza ist Präsident. Die Mannschaft ist gespickt mit Stars wie Petar Brucic, Felix Gasselich und dem Bomber der Nation, Hans Krankl. Eines Tages heißt es: „Heute sind alle eine Stunde vor dem Abendessen im Speisesaal. Es gibt einen Vortrag von der Gewerkschaft“. Ja und dann ist Rudi Novotny aufgetaucht und hat eine Brandrede zur Gründung einer Gewerkschaft für Fußballprofis gehalten und uns die Bedeutung einer solchen Organisation vor Augen geführt. Seine Ideen von Solidarität unter den Spielern und der Stärkung des Einzelnen durch eine Interessensvertretung fielen bei mir „Simmeringer Buam“ mit roten Wurzeln natürlich auf fruchtbaren Boden. Ich entschied mich, am gleichen Abend beizu-

treten. Schon ein Jahr später geriet der Verein in finanzielle Turbulenzen und ich musste erstmals die Hilfe der Spielergewerkschaft in Anspruch nehmen.

Die Begeisterung für die Idee hat mich durch meine gesamte 15-jährige Profikarriere hindurch begleitet. Ein Engagement als Vereinsspielervertreter und später im Spielerpräsidium war die logische Folge.

Dass ich nach Ende meiner aktiven Karriere den beruflichen Neuanfang mit dem Einstieg als Mitarbeiter der VfF starten konnte, verdanke ich einer Anfrage von Rudi Novotny und Gernot Zirngast. Von 2004 bis 2010 lag mein Hauptaufgabebereich in den Besuchen der Mannschaften in ganz Österreich sowie der administrativen Mitgliederbetreuung. Zusätzlich konnte ich als Mitglied der Verhandlungsgruppe einen Teil zum Abschluss des ersten Kollektivvertrags beitragen. 2010 kam es zu einer mehrjährigen Unterbrechung meiner Arbeit bei der VfF. Meinem Freund und ehemaligen Verteidigerkollegen Walter Kogler, der zu diesem Zeitpunkt Trainer des FC Wacker Innsbruck war, gelang es, mich zu einem Engagement als Sportdirektor zu überreden. Schweren Herzens entschloss ich mich, das reizvolle Angebot anzunehmen. Der von den Journalisten damals oft an mich gerichtete Frage, ob ich nun die Seite gewechselt hätte, konterte ich ebenso oft mit: „Nein, ich war vorher auf der Seite des Fußballs und das bin ich auch jetzt.“ Die Aufgabe als Sportdirektor war durchaus spannend und hat auch Freude gemacht. Trotzdem, als ich vier Jahre später zur VfF zurückkehrte, war das für mich ein Gefühl des Heimkommens.

Wenn man sich die vergangenen 30 Jahre anschaut, kann man schon von einer

Mit diesem Brief suchte Oliver Prudlo 1989 den Kontakt zur VfF – und zeigte früh seine Wertschätzung für die Arbeit von Rudolf Novotny

Wien, 17.8. 1989  
Sehr geehrter Herr Novotny!  
Ich habe mich sehr über Ihre Änderungen zum Thema "Fixer Papier - Sportclub" gefreut, die ich eben da vorne erhalten habe. Es gibt also doch noch jemanden, der auf der Seite der Spieler steht, den die Mannschaft nicht völlig verrückt ist.

Ganz wichtig auch die Aussage was Leistungsverträge betrifft: Diese Verträge, konkret kann ich natürlich nur von neuen spielen, enthalten z.B. die Vereinbarung einer Prämienauszahlung für das Erreichen der Meiste-Play-Offs. Ein Teil, das auch mit den zu Papier abgewandeten Spielern schon genug zu machen gewesen wäre, ohne sie aber gar nicht zu verunsichern ist. Bei den Vertragsverhandlungen aber hat es. Ab kann hier Streitfeld mehr, dafür aber angeführte, sind recht beträchtliche Prämien. Ich bin aber mal 3! Leistungsverträge ausgegangen, die wir haben jetzt. Verhältnis untereinander sind so machen die Unterzeichnung eines derartigen Vertrags grundsätzlich überlegt hätte.

Kein ist natürlich klar, dass es uns nicht gelingen konnte, wurde zu vollbringen. Aber vielleicht können Sie uns trotzdem helfen, uns gegen die für diese Theater Verantwortlichen zu wehren zu sehen.

Mit freundlichen Grüßen  
Oliver Prudlo



© FOTO: BILDAGENTUR ZOLLES / KLAUSZ

2004

Mit Oliver Prudlo gelingt der VfF im Jahr 2004 den dritten fixen Mitarbeiter zu verpflichten. Der langjährige Tirol-Verteidiger blieb bis 2010, kehrte als Sportdirektor für vier Jahre nach Innsbruck zurück, ehe er 2014 wieder bei der VfF andockte.



© FOTO MÜHLTHALER

# VON DER INITIATIV- BEWERBUNG ZUM STAMM- LEIBERL

— INTERVIEW: PETER WAGNER

## STECKBRIEF

## Gernot Baumgartner

## Geburtstag

9. Juni 1981

## Geburtsort

Leoben

## Stationen als Spieler

FC Trofaiach (1987 bis 2001),  
Grazer AK (2001 bis 2003),  
SV Kapfenberg (2003/04),  
FC Gratkorn (2004 bis 2006),  
Stegersbach (2006),  
Kottingbrunn (2007),  
Eisenstadt (2007),  
SV Schwechat (2009/10),  
Stockerau (2010/11),  
Kirchsschlag (2011),  
Jois (2012),  
UFC Weiden (2012),  
Klosterneuburg (2012 bis 2014),  
Muckendorf (2014/15)

*Gernot Baumgartner war beim GAK, Kapfenberg und Gratkorn als Profi aktiv. Seit 2006 verstärkt er die VdF. Im Interview spricht der stellvertretende Vorsitzende über einen unfreiwilligen ersten Kontakt und warum die VdF und er gemeinsam erwachsen geworden sind*

## Wie bist du zum ersten Mal mit der VdF in Kontakt gekommen?

Es war nicht unbedingt freiwillig. Ich war damals 22 und beim SV Kapfenberg unter Vertrag. Der Verein bemerkte, dass ich nach Ende meiner Vertragslaufzeit knapp über 23 und somit kostenlos frei sein würde. Ich wurde ins Sekretariat gebeten und es wurde mir eine Vereinbarung vorgelegt. Diese beinhaltete, dass ich nach Ablauf meines Vertrages entweder einen Verein zu bringen habe, der 18.000 Euro für mich bezahlt oder diese Summe selbst zu begleichen hätte. Natürlich unterschrieb ich die Vereinbarung nicht. Ab diesem Zeitpunkt fand ich mich aber bei jedem Spiel auf der Tribüne wieder und mein Gehalt wurde eingefroren. Als mir bei jeder weiteren Auszahlung die Vereinbarung unter dem Motto „wennst unterschreibst, kriegst dein Geld und spielst wieder“ erneut vorgelegt wurde, ist es mir zu bunt geworden. Ein damaliger Mitspieler, der mittlerweile Trainer bei Eintracht Frankfurt ist, gab mir den Tipp, mich bei der VdF zu melden.

## Wie ging's weiter?

Ich habe mich mit Gernot Zirngast im Hooters in Graz-Liebenau getroffen. Ich kann mich noch so genau daran erinnern, als ob es gestern gewesen wäre. Gernot nahm sich meinem Problem mit einer unglaublichen Hingabe an und ich fühlte mich gut verstanden, gut aufgehoben und gut beraten. Mein Geld bekam ich aber nach wie vor nicht, am letzten Tag der Transferzeit konnte ich dann nach Gratkorn wechseln. Einige Monate später fand ich mich am Bezirksgericht Leoben mit dem KSV wieder. Die VdF hat mich vertreten und ich habe einige ausstehende Monatsgehälter zugesprochen bekommen.

## So bist du also VdF-Mitglied geworden, wie kam es dann, dass du bei der VdF zu arbeiten begonnen hast?

Ich habe die Tätigkeiten der VdF dann genauer verfolgt, habe jedes SPIELER-Magazin mit Begeisterung gelesen. 2005 schlug dann unser damaliger Spielervertreter in Gratkorn, Michael „Kaiser“ Sauseng, vor, zur Bruno-Gala ins Magna Racino zu fahren. Es war nicht schwer, mich zu überreden. Dort habe ich dann meine spätere Freundin kennengelernt. Sie unterstützte mich in einer Phase des persönlichen Umbruchs, ich wollte meine Profikarri-

ere beenden, hatte Angst vor der Zukunft und wollte was Neues machen. Mit ihrer Rückendeckung löste ich dann im Jänner 2006 meinen Vertrag bei Gratkorn auf und ging nach Wien um Sportmanagement zu studieren.

In Wien angekommen, kam es dann zu einer Initiativbewerbung. Ich habe Gernot Zirngast kontaktiert: „Gernot, ich bin jetzt in Wien, studiere Sportmanagement, mir taugt, was die VdF macht, wenn ihr jemanden braucht, der bei euch mitarbeitet, ich bin gerne dabei!“

## Das klingt jetzt sehr unkompliziert, war es dann auch so einfach?

Das kommt drauf an, wie man es sieht. Es war natürlich nicht von Anfang an der Job, der er heute ist. Es begann mit kleineren Arbeiten, ich organisierte einige Starcamps und war bei der Organisation der 10. Bruno-Gala im Schloss Pichlarn dabei. Dadurch, dass ich weiter neben meinem Studium im sogenannten Amateurfußball gutes Geld verdient habe, konnte ich es mir leisten, mich kontinuierlich bei der VdF zu entwickeln. Irgendwann wurde ich dann offiziell als Funktionär gewählt und erhielt dann eine kleine Funktionsgebühr für meine Tätigkeiten.

## Wann wurde es dann zum richtigen Job?

Durch viel Herzblut haben sich die Projekte SPIELER-Magazin, Bruno-Gala und vor allem die Starcamps sehr gut entwickelt. Als wir 2010 in die jetzige Gewerkschaft youunion eingegliedert wurden, waren der youunion diese Projekte sehr wichtig. Durch die Gründung der VSW Sport GmbH ist dann ein richtiger Job draus geworden!

## Was magst du an deinem Beruf?

Die Vielseitigkeit. Manchmal weiß ich es zwar nicht, ob es Fluch oder Segen ist, immer wieder zwischen ganz verschiedenen Tätigkeiten zu switchen, aber dadurch wird es garantiert nicht langweilig und es gibt immer wieder neue Herausforderungen. Das beginnt bei der Chefredakteurstätigkeit des Magazins, geht über die Organisation eines mittlerweile riesigen Events, der Bruno-Gala, die Organisation der Starcamps bis hin zu rechtlicher Beratung von Spielern, die ich zwischendurch übernehme, wenn Not am Mann ist usw.

## Klingt spannend, aber auch anstrengend ...

Ja, aber diese Flexibilität ist unsere Stärke. Bei uns macht jeder alles, aber jeder ist für seinen Bereich hauptverantwortlich. Das ist das Konzept, das wir seit Jahren verfolgen und das uns auch stark macht. Wir ticken alle irgendwie anders, somit bekommen wir eine Vielfalt von Zugängen in unserer Tätigkeiten. Aber am Ende kommen wir immer wieder auf den gleichen Nenner, gehen in die gleiche Richtung und ziehen an einem Strang. Jetzt hab ich das Geheimnis unseres Erfolgs verraten (lacht).

## Wie blickst du in die Zukunft?

Ich hoffe, dass ich den Weg mit der VdF noch lange gehen darf. Es kommen einige Herausforderungen auf uns zu, die Gesellschaft ändert sich und man muss sich diesen Gegebenheiten anpassen. Die VdF ist erwachsen geworden, ich auch. Und wer erwachsen wird, sollte Verantwortung übernehmen. Genau das möchte ich auch weiterhin für die VdF!

Seit 2006 bringt er sich für die VdF ein – mittlerweile als stellvertretender Vorsitzender: Gernot Baumgartner



© FOTO BY HOEER/CHRISTIAN HOEER

2006

Gernot Baumgartner beendete mit 25 Jahren seine Profikarriere, um in Wien Sportmanagement zu studieren und per Initiativbewerbung erfolgreich bei der VdF anzuheuern.



© FOTO BILDAGENTUR ZOLLES

# 2008

Im Jahr der Fußball-Europameisterschaft in Österreich und der Schweiz kommt es zu einer historischen Einigung: Nach jahrelangem Kampf der VfL wird gemeinsam mit der Fußball-Bundesliga erstmals ein Kollektivvertrag für Fußballprofis in Österreich geschlossen.



# DANK VSW SPORT IN EINE NEUE LIGA

INTERVIEW: PETER WAGNER

© FOTO ROBERT RUDAK





© ROBERT RUBAK

*Thomas Kattnig ist Geschäftsführer der VSW Sport GmbH, die seit ihrer Gründung im Jahr 2010 im Bereich Sportmarketing & Eventmanagement tätig ist. Ein Interview über außergewöhnliche Veranstaltungen im Umfeld des österreichischen Profisports.*

**Herr Kattnig, die Bruno-Gala war der erste große Event der VfF. Warum hat Veranstaltung in Fußballösterreich einen so hohen Stellenwert?**

Die Bruno-Gala ist die absolute Premiumveranstaltung der VSW Sport GmbH und erfährt im heurigen Jahr eine weitere Professionalisierung – dank neuem Gesicht und Veranstaltungsort. Der Ehrenpreis BRUNO ist nach Bruno Pezzey, einem der größten österreichischen Fußballer aller Zeiten benannt, der für seine Fairness und seinen Sportsgeist weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt war. Im Jahr 1997 erlebte die Preisverleihung ihre Premiere. Bei der Gala werden die besten und auffälligsten Persönlichkeiten des österreichischen Fußballs in unterschiedlichen Kategorien geehrt. Die Sieger erhalten einen der begehrten BRUNO-Kristalle. Die Veranstaltung hat sich zum bedeutendsten Fußball-Award Österreichs entwickelt.

**Auch das SPIELER-Magazin, dessen Jubiläumsausgabe die Leser gerade in ihren Händen halten, ist Teil der VSW Sport GmbH. Wie sehen Sie die Entwicklung des Druckwerks?**

Der SPIELER ist das offizielle Magazin der Interessensvertretung der österreichischen Fußballer im Profi- und Amateurbereich und konnte über die Jahre vom „Heft'l“ zum Magazin weiterentwickelt werden. Das Magazin wird an alle Fußballer der österreichischen Bundesliga und ihrer zweiten Mannschaf-

ten, an Spieler aus dem gehobenen Amateurbereich und den Nachwuchszentren sowie an viele Nachwuchsfußballer verschickt. Zudem bekommen viele Mitarbeiter und Funktionäre des ÖFB, der Bundesliga, der Bundesligavereine sowie alle der über 2.200 österreichischen Amateurreine und auch Meinungsmacher rund um den Fußballsport in Österreich – Journalisten, Fanclubs und Kontaktpersonen aus der Wirtschaft – das Magazin kostenlos zugesandt. Eine Weltpremiere konnte 2017 gefeiert werden: Im Sommer konnten wir erstmals eine SPIELERIN herausgeben – ein Magazin, das sich ausschließlich dem Frauenfußball widmete. Damit ist auch der Frauenfußball in der Gewerkschaft angekommen.

**Die Trainingslager für Kinder und Jugendliche haben sich ebenfalls etabliert. Warum sind die sogenannten Starcamps so beliebt?**

Den Camps liegt ein einzigartiges Konzept zugrunde. Zusammen mit der Unterstützung von Sponsoren wird es jedes Jahr möglich, einwöchige Fußballcamps für Kinder und Jugendliche zwischen sieben und 14 Jahren zu einem Preis von 119 Euro anzubieten. Junge Kicker kommen so nicht nur zu leistbaren, hochwertigen Trainingseinheiten, sondern auch zur einmaligen Gelegenheit, von österreichischen Nationalspielern zu lernen. Die Vision ist, so viele junge Menschen wie möglich für den Fußballsport zu begeistern, um eine gute Basis für den österreichischen Profifußball zu fördern. Kids aus wirtschaftlich benachteiligten Familien sowie Flüchtlingskinder nehmen durch Mittel aus dem Starcamps-Charity-Fonds gratis teil. Damit können auch wir einen Teil zur Integration dieser Kinder und Jugendlichen beitragen.

**Im Sommer werden aber auch andere Trainingslager erfolgreich veranstaltet. Wodurch zeichnen sich die Camps für vertragslose Spieler aus?**

In Zusammenarbeit mit der VfF, dem AMS und dem Verein KADA veranstalten wir bereits seit 2014 das VfF-Camp für vertragslose Spieler. Ein Überangebot an ausgebildeten Fußballern führt dazu, dass in dem kleinen, in sich geschlossenen Arbeitsmarkt der Profifußballer jährlich rund 120 Profis ohne Vertrag dastehen. Das Trainingslager gibt diesen vertragslosen Fußballern die Möglichkeit, im Training zu bleiben und gleichzeitig Informationen über den Aufbau eines zweiten beruflichen Standbeins zu erhalten. Der Erfolg gibt uns recht: Jedes Jahr gelingt es, mehr als die Hälfte der Camp-Teilnehmer wieder in den Vertragsfußball zurückzuführen.

**Warum hat die VSW Sport GmbH den VfF-Talk eingeführt?**

Als Meinungsmacher und Förderer der Diskussionskultur ist es uns wichtig, relevante Themen rund um den Fußball aufzugreifen und wichtige Impulse zu geben. Im Rahmen des VfF-Talks geben wir die Bühne zur Diskussion.

**Warum ist es besonders schön im Fußballbereich tätig zu sein?**

Der Fußball ist, wie schon oft zitiert, „die schönste Nebensache der Welt“, daher ist es uns ein besonderes Anliegen, rund um den Fußball unsere Aktivitäten zu setzen und diese kontinuierlich weiterzuentwickeln.



© MICHAEL GRAF



© ROBERT RUBAK

© MICHAEL GRAF

# 2010

Nachdem die VfF im Jahr 2009 in die youunion eingegliedert wurde, kam es 2010 zur Gründung der VSW Sport GmbH, die seitdem mit ihren Aktivitäten zur Förderung des Berufsimages der Sportler in Österreich beiträgt.



# RUDERN AUS LEIDENSCHAFT

*Gregor Pötscher verbrachte fast seine gesamte Bundesligakarriere beim GAK. Seit 2011 ist er bei der VfF. Und erzählt zum Jubiläum, warum er seit sieben Jahren so gerne im Boot der VfF sitzt.*

TEXT: GREGOR PÖTSCHER

## STECKBRIEF

### Gregor Pötscher

#### Geburtstag

26. März 1973

#### Geburtsort

Graz

#### Stationen als Spieler

Grazer AK (1990 bis 1993),  
DSV Leoben (1994/94),  
Grazer AK (1994 bis 2006)

Als mich Gernot Zirngast im Jahr 2011 anrief und mir eine Mitarbeit im Team der VfF vorschlug, war ich zuerst überrascht – so nach dem Motto „Warum gerade ich?“. Nach dem Telefonat war ich stolz und dachte mir: „Der ruft ja nicht umsonst an, der denkt sich ja was dabei“. Es wurde ein Treffen vereinbart, um den Tätigkeitsbereich und die Idee dahinter („Warum gerade ich?“) zu besprechen. Mit der Spielervermittlersitzung im November 2011 begann meine Ära bei der Vereinigung der Fußballer und mit der Absprache, ich schau mir das mal an. Schon damals wie auch heute noch bin ich sehr stolz darauf, einer von fünf Mitarbeitern zu sein, die für den österreichischen Fußball in den unterschiedlichsten Bereichen und Projekten tätig sind. Als Zuständiger für die Bundesligamann-

schaften von Salzburg ostwärts bin ich in das Boot VfF eingestiegen. Als Mitgliederbetreuer der VfF bin ich jetzt auch für alle Vereine der ersten und zweiten Bundesliga zuständig. Ich versuche zwei bis drei Mal pro Saison bei jedem Verein vorbeizuschauen und für Fragen unserer Mitglieder und derjenigen, die es noch werden wollen, da zu sein. Ebenfalls sammle ich nach jedem Bundesligaspiel von jeder Auswärtsmannschaft eine Benotung des Platzes für unsere Pitch Competition ein, um am Ende jeder Saison den besten Platzwart zu ehren.

Die Starcamps der VfF, in der ich als Trainer und Mitorganisator tätig bin, sind eine herrliche Abwechslung im Sommer. Als jüngste Aufgabe bin ich als Teil des Trainerteams unseres VfF-Camps für vertragslose Fußballer auch am Platz tätig. Wünsche und Anliegen der Spieler wie etwa einen einheitlichen Ligaball umzusetzen, sind eine Herausforderung, aber umso schöner, wenn sie gelingen. Ziele wie z. B. so nahe wie möglich an die 100-Prozent-Marke an Mitgliedern der Bundesligavereine zu kommen oder etwa die Einführung eines Pensionsfonds sind nur Teil unserer Ideensammlung rund um den österreichischen Fußball. Darum rudern wir alle weiter, um möglichst viele Ziele zu erreichen, die wir uns gesetzt haben.

## 2011

Mit dem langjährigen Bundesligaprofi Gregor Pötscher kam im November 2011 ein weiterer Mitarbeiter zur VfF. Als stellvertretender Vorsitzender kümmert er sich um die Aufgabengebiete „Mitgliederbetreuung“ und „Nachwuchs“.



„  
**ICH BIN  
 FROH, TEIL  
 DER VdF  
 ZU SEIN.**“

„Es war für mich ein Highlight meiner Zeit bei der VdF als Julian Baumgartlinger bei mir via Facebook freiwillig und ungefragt um eine Mitgliedschaft bei der VdF angefragt hat. Es zeigt, welchen Stellenwerten wir nun auch schon seit längerer Zeit bei österreichischen Spielern, die im Ausland aktiv sind, haben.“  
 Gernot Baumgartner



© FOTOS: BILDAGENTUR ZOLLES / FRITZ DURAS

**STECKBRIEF**

**Julian Baumgartlinger**

**Geburtstag**

02. Jänner 1988

**Geburtsort**

Salzburg

**Stationen als Spieler**

1860 München (2007 bis 2009),  
 Austria Wien (2009 bis 2011),  
 1. FSV Mainz 05 (2011 bis 2016),  
 Bayer 04 Leverkusen (seit 2016)

**Erfolge**

bisher 62 Spiele für die  
 österreichische Nationalmannschaft,  
 Teilnahme an der EM 2016

*Julian Baumgartlinger wurde bei 1860 München ausgebildet. Heute spielt er beim deutschen Spitzenklub Bayer 04 Leverkusen. Seit bald zehn Jahren ist der aktuelle Kapitän der österreichischen Nationalmannschaft bereits VdF-Mitglied. Und froh darüber.*

**Wann bist du zum ersten Mal mit der VdF in Berührung gekommen?**

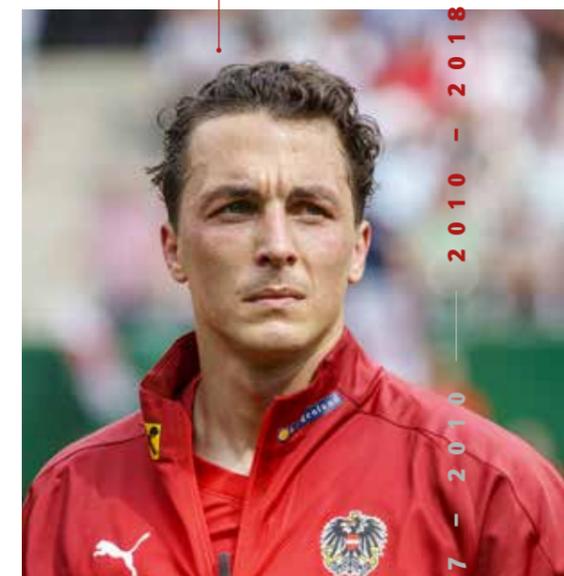
Ich habe die VdF kennengelernt als ich 2009 nach Österreich zu Austria Wien gewechselt bin. Ich bin dann Mitglied geworden, weil ich schnell erkannt habe, dass die Gewerkschaft hier in Österreich wirklich viel für uns Spieler macht.

**Du bist jetzt wieder in Deutschland aktiv. Ist es dort anders?**

Auf jeden Fall. Die deutsche Spielergewerkschaft ist bei weitem nicht so präsent und akzeptiert. Vielleicht ist das aber auch deshalb so, weil es in Deutschland seltener Probleme gibt.

**Du sprichst es an: Warum ist die VdF für Spieler so wichtig?**

Man nimmt es als Fußballer nicht so wahr, aber auch wir brauchen eine Gewerkschaft wie sie für jeden anderen Arbeitnehmer selbstverständlich ist. Die VdF setzt sich für unsere Rechte und Pflichten ein und schützt uns. Sie bietet Rückhalt und unterstützt uns vorsorglich. Das ist auch für uns Legionäre wichtig, weil wir immer einen Ansprechpartner haben. Nicht zuletzt ist die VdF auch im Nationalteam präsent, weil sie auch bei Lehrgängen im Bedarfsfall als Ansprechpartner zur Verfügung steht.



**2011**

Lange Zeit waren nur in Österreich beschäftigte Spieler Mitglieder der österreichischen Gewerkschaft für Fußballer. Doch das hat sich geändert. Nicht zuletzt dank Spielern wie dem aktuellen ÖFB-Teamkapitän Julian Baumgartlinger.

AGIEREN

...

2018

2010 - 2018

1997 - 2010

1988 - 1997



**IM VdF-CAMP  
HABE ICH ALS  
TRAINER EXTREM  
VIEL GELEHRT**



© FOTO BY HOPE/CHRISTIAN HOFER

INTERVIEW: PETER WAGNER



## STECKBRIEF

## Paul Gludovatz

## Geburtstag

10. Juni 1946

## Geburtsort

Eberau

## Stationen als Spieler

SV Oberwart,  
 ÖFB-Nachwuchs (1981 bis 2008),  
 SV Ried (2008 bis 2012),  
 TSV Hartberg (2012 bis 2013),  
 SV Eberau (2013 bis 2015),  
 SV Ried (2015 bis 2016),  
 Muckendorf (2014/15)

*Im Sommer 2018 findet zum nicht weniger als fünften Mal das VdF-Camp für vertragslose Fußballer im VIVA Landes-sportzentrum in Steinbrunn statt. Unter der sportlichen Leitung des hochkarätigen Trainerteams um Gregor Pötscher, Oliver Lederer und Tormanntrainer Werner Pentz können sich die vereinslosen Spieler sowohl im konditionellen als auch im technisch-taktischen Bereich professionell auf die kommende Saison vorbereiten.*

Einer, der von Beginn an dabei war, ist Paul Gludovatz, der den Fußball in Österreich in all seinen Facetten und in den unterschiedlichsten Positionen kennengelernt hat. Als ÖFB-Nachwuchs-Teamchef, als U-20-Teamchef, der bei der WM 2007 den vierten Platz erreicht hat, oder als Bundesliga-Trainer in Ried. Zwei Sommer lang trainierte er das VdF-Team für arbeitslose Kicker. Für ihn ein spezieller und unvergesslicher Job.

**Herr Gludovatz, welche Erfahrung war das Camp damals für Sie?**

Die VdF ist damals an mich herangetreten und hat mich gefragt, ob ich gerne als Trainer bei diesem damals neuen Projekt teilhaben möchte. In Deutschland hatte es dieses Camp schon gegeben, aber für Österreich war es einzigartig. Daher habe ich das sehr gerne gemacht. Für mich war es eine gute Entscheidung, weil ich dabei sehr viel gelernt habe.

**Was konkret?**

Ich habe dabei mehr gelernt als bei all meinen anderen Stationen als Trainer. Hier war ich tatsächlich mit einzelnen Schicksalen konfrontiert, habe echt in die Seele der Spieler schauen können. Vor allem habe ich sofort gemerkt, dass die allgemeine Meinung, Fußballer seien Millionäre, völlig unbegründet ist.

**Wieso das?**

Ich habe den arbeitslosen Fußballern, eben vielen jungen Spielern, zugehört und dabei viel erfahren. Die Spieler hatten keinen Vertrag mehr und sagten mir: Trainer, ich brauche 1000 Euro für meine Wohnung, die Familie, oder das Auto. Ich bekomme aber nur 700 Euro pro Monat. Da bin ich hellhörig geworden, weil ich die andere Seite des Fußballs kennengelernt habe, die für die Öffentlichkeit unbekannt.

**Wie kann man diesen Spielern helfen?**

Ich habe Vereine und Trainer angerufen, wurde auch von einigen kontaktiert. Man will die Spieler vermitteln. Verdient habe ich daran freilich nichts, aber viel für mich persönlich gewonnen.

**Die Initiative zu dem Camp ging von der VdF aus. Wäre das aber nicht auch der Aufgabenbereich von ÖFB und Bundesliga?**

Absolut, bei uns war das schon damals ein Gesprächsthema, weil ein finanzielles Auffanglager nötig ist. Es liegt aber auch an dem schlechten Image des Fußballs, dass die Protagonisten ohnehin reich und vermögend seien. Aber ganz ehrlich: Wenn jemand 1200 Euro brutto verdient, wie soll er sich da viel auf die Seite legen? Wie soll er nach seiner Karriere ausgesorgt haben, wie ja so gerne behauptet wird? Ein junger Mensch will ja auch leben. Daher ist die Gesamtsicht des Fußballs eine Notwendigkeit! Und dabei müssen ÖFB und Bundesliga mitwirken. Sollte womöglich die Unterstützung von politischer Seite für dieses wichtige Camp irgendwann nicht mehr vorhanden sein, dann sind Bundesliga und ÖFB meiner Meinung nach in der Pflicht. Denn dieses Camp zeigt die andere Seite der Medaille des Fußballs. Und die glänzt nicht so schön.

**Sollte nicht schon den Talenten in den Akademien klar gesagt werden, dass nicht alle von ihnen Profis werden können?**

Natürlich, da die meisten von ihnen in der dritten oder vierten Leistungsklasse spielen werden. Der Hund liegt darin begraben,

dass nur drei Prozent am Ende ihrer Karriere ausgesorgt haben werden. 97 Prozent nicht. Und die meisten kommen gar nicht ins Profifgeschäft. Aber wie soll man das einem Jungen oder dessen Eltern sagen?

**Das wäre doch Aufgabe der Vereine und nicht unbedingt der VdF.**

Natürlich. Aber jeder junge Fußballer hat sein eigenes Talent. Egal in welchem Bereich. Wenn also ein Talent in eine Akademie kommt, steht er vor einer Ausbildung von fünf Jahren. Eine Entwicklung ist zu diesem Zeitpunkt nicht genau vorhersagbar. Was, wenn ein Spieler drei Jahre unauffällig ist, aber im vierten Jahr explodiert?

**Selbst dann ist ihm aber ein Vertrag nicht sicher. Fehlt generell das Bewusstsein für eine realistische Einschätzung der Karrierechancen?**

Ich selbst hatte als junger Spieler ein Vertragsangebot, wurde von daheim aber angehalten, zunächst meine Ausbildung abzuschließen. Das war gut so. Im VdF-Camp habe ich dann andere Fälle gesehen. Junge Spieler, 22 bis 24 Jahre alt, die keinen Vertrag mehr erhalten haben, weil sie zunächst von der Altersregelung in der zweiten Liga profitiert hatten, der sie dann aber zum Opfer fielen, weil jüngere Spieler nachrückten. Dann steht ein 22-Jähriger plötzlich ohne Job da und hat als Ausbildung vielleicht die Matura. Wenn überhaupt. Das muss man irgendwie verhindern, weil sich dann seelische Abgründe auftun können.



Teil der VdF-Camps für vertragslose Fußballer sind auch Spiele gegen Kollegen aus anderen Ländern

# 2014

Jeden Sommer sind viele Profifußballer ohne Vertrag und haben damit auch keine Möglichkeit zu trainieren. Seit 2014 schafft das Camp für vertragslose Fußballer der VdF Abhilfe.



## Der VdF-Talk hat den Nerv der Fußball-Familie getroffen und einen Stein ins Rollen gebracht.

Als die Verantwortlichen der Vereinigung der Fußballer im April 2014 zum ersten Mal über 100 Gäste zu einer Podiums-Diskussion in den Catamaran – das ÖGB-Office bei der Donaumarina – eingeladen hatten, war längst nicht abzusehen, ob die Veranstaltung in den kommenden Jahren Fahrt aufnimmt und zu einer ständigen Plattform wird. Nach dem dritten gelungenen Abend allerdings frohlockte der bei der VdF für Organisation, Marketing und PR zuständige Gernot Baumgartner per E-Mail an den engsten Kreis all jener Personen, die für die Diskussions-Veranstaltungen verantwortlich waren: „Wir sind über den Berg. Wir haben es geschafft, unseren Talk zu etablieren!“ Der stellvertretende Vorsitzende der VdF hat mit der Organisation der Diskussionsreihe zu brandaktuellen Themen den Nerv der Fußball-Familie getroffen und einen Stein ins Rollen gebracht, der wohl so schnell nicht zum Liegen kommt.

„Der gekaufte Fußball – Manipulierte Spiele und betrogene Fans“ oder „Tatort AMS“ bzw. „Mysterium Amateurbereich. Vom Hobby-Kicker bis zum Profi – über Pflichten, Rechte und Probleme eines Fußballers“, lauteten die Diskussions-Grundlagen der ersten Abende. Das zahlreiche und positive Feedback aus jener Zielgruppe, die bei den VdF-Talks angesprochen wird, bestärkte die Verantwortlichen in ihrem Bestreben, weitere Top-Veranstaltungen anzubieten. Der provokante Aufschrei „Ligareform JETZT!“, bei dem unter anderem die 23 Thesen der VdF aus dem Jahr 2009, wonach Österreich keinen Platz für 20 Profiklubs habe, bestätigt und emotional diskutiert wurden, sowie das Thema „Das Talent als Cashcow?“, bei dem Sinn und Unsinn der Ausbildungsent-schädigung zur Debatte standen, garantierten kurzweilige und unterhaltsame Abende. Alle bisherigen sechs Diskussions-Abende sind von LAOLA1.at-Chefredakteur Peter Rietzler moderiert worden.

Die gut gewählten Themen fesselten die Besucher und regten zu intensiven Gesprächen an. Bei den anschließenden Liveübertragungen diverser Champions-League-Kracher fanden die angeregten Dialoge ihre Fortsetzungen. Passende Impuls-Vorträge, begleitende Info-Folien, ein hochwertiger LIVE-Stream auf LAOLA1.tv, dazu internationale Gäste und das „Who is Who“ des heimischen Fußballs auf dem Podium sorgten von Beginn weg für eine erfolgreiche Mischung eines gelungenen Fußballabends. Auch die attraktiven Räumlichkeiten fanden bei den Gästen stets großen Gefallen. Aus dem Inneren und dem Erdgeschoß des Catamarans übersiedelte die Veranstaltung hausintern in die spektakuläre „Riverbox“ in den 10. Stock mit dem atemberaubenden Blick über Wien und zurück in die VdF-Zentrale in der Maria-Theresia-Straße, wo im 9. Bezirk die younion\_HALL alle Stückeln spielt.

Im April 2017 ist die hervorragend geeignete und zentral gelegene Veranstaltungs-Location nach der Revitalisierung des Gebäudes mit dem sehr emotionalen Talk zur Reform der Bundesliga („Mit der 2. Liga wird es ein riesiges Problem geben ...“) einst eröffnet worden. Die Neuausrichtung der Bundesliga wird weiter reichlich Stoff für angeregte Diskussionen liefern. Für die VdF wird keines der Themen tabu sein. Die Gäste eines gepflegten Fußball-Abends, bei dem Informationen, Debatten und Unterhaltung auf dem Programm stehen, werden bei den Diskussionen zum Schwerpunkt Fußball auch zukünftig voll auf ihre Kosten kommen.

# SCHWERPUNKT FUSSBALL – TATORT VdF-TALK!

*Seit März 2014 lädt die Vereinigung der Fußballer regelmäßig zur Diskussionen. Namhafte Gäste beleuchten aktuelle Themen des Fußballs. Eine Erfolgsgeschichte.*

TEXT: PETER RIETZLER



© FOTOS: MICHAEL GRAF

## 2014

Wenn namhafte Gäste aktuelle Fragestellungen des Fußballs beleuchten und LAOLA1.tv live überträgt – steht ein VdF-Talk an. Seit vier Jahren lädt die VdF bereits zur Diskussion.



”

**AUF**  
**MINDESTENS**  
**30 WEITERE**  
**ERFOLGREICHE**  
**JAHRE**

“

INTERVIEW: PETER K. WAGNER

*Die Vereinigung der Fußballer feiert im Sommer 2018 ihr **30-jähriges Jubiläum**. Was ist aus der ursprünglichen Idee geworden? Quo vadis VfF? Diese Frage stellten sich die aktuell Verantwortlichen **Gernot Zirngast, Rudolf Novotny, Oliver Prudlo, Gregor Pötscher und Gernot Baumgartner** und fanden beim Zukunftstalk in der Maria-Theresien-Straße zufriedenstellende, aber durchaus kritische Antworten.*

**R – N Ist die VdF aktuell dort, wo sie immer sein wollte?**

*Novotny:* Wir sind nicht ganz dort, wo wir sein wollen, weil wir für manche Partner, wie zum Beispiel den Kollektivvertrag betreffend, immer noch in einigen Punkten eine Art Abnick-Organisation sind. Bei anderen Themen dürfen wir zuhören, aber nicht wirklich mitreden. Da wäre mehr Mitspracherecht wünschenswert. Und man gewinnt das Gefühl, dass manche Partner in einigen Belangen Angst vor uns haben. Das wollen wir nicht.

**O – P**

*Prudlo:* Umgekehrt darf man nicht vergessen, dass wir schon ein großes Stück vorangekommen sind, weil wir schon einige Dinge erreicht haben, wie zum Beispiel den Kollektivvertrag. Natürlich sehen wir uns nach wie vor manchmal mit mangelnder Akzeptanz konfrontiert, aber vielleicht liegt das auch in der Natur der Sache. Konflikte gehören dazu. Beleidigt sein, hilft der Sache nicht. Da vermisst man schon hin und wieder die nötige Professionalität. Verbände, Bundesliga und Klubs sollten erkennen, dass wir ihnen auch in vielen Dingen helfen.

**R – N**

*Novotny:* Die Wertschätzung gegenüber den Spielern ist auch nicht so gegeben wie zum Beispiel im US-Sport. Bei uns sagen einige Funktionäre immer noch, die Spieler nehmen mir Geld weg.

**Was muss sich dann ändern, damit die VdF als Organisation mehr Akzeptanz erfährt?****G – B**

*Baumgartner:* Ganz so kritisch sehe ich das nicht. Respekt und Akzeptanz sind meiner Meinung nach von Seiten des ÖFB und der Bundesliga absolut vorhanden. Aber eben nur in gewissen Themenbereichen. Unsere Visionen waren sicherlich größere. So weit sind wir vielleicht noch nicht, das ist nicht aufgegangen. Wir würden gerne mehr mitgestalten.

**R – N**

*Novotny:* Die VdF hat vor allem das Ziel, die wirtschaftlichen, rechtlichen und sozialen Bestimmungen aus der Sicht der Spieler mitzugestalten. Und die Frage ist, wo du – abgesehen vom Kollektivvertrag – wirklich mitgestalten darfst.

**G – B**

*Baumgartner:* Es geht uns ja auch und vor allem um die Akzeptanz bei den Mitgliedern, den Spielern. So blöd es klingt, aber wir dürfen uns durch gute Arbeit nicht selbst abschaffen und müssen unseren Mitgliedern klarmachen, dass wir nicht nur im Anlassfall für sie da sind. Die Gesellschaft an sich hat sich geändert und mit ihr auch die Spieler. Wir haben hier viele Ich-AGs, die Vertragslaufzeiten werden immer kürzer. Es wird eine Herausforderung, den Spielern klarzumachen, dass wir nicht nur für den Einzelnen da sind, sondern vor allem fürs Kollektiv.

**Kommt man aus der Schiene raus, dass man nur im Bedarfsfall gut genug ist?****G – Z**

*Zirngast:* Früher sind viel mehr Vereine in Konkurs gegangen, Verträge wurden nicht eingehalten. Diese Dringlichkeit besteht jetzt gar nicht mehr so enorm. Somit wird es für uns schwieriger, Spieler von der Bedeutung ihrer Mitgliedschaft zu überzeugen. Aber wenn wir aufhören, konsequent zu arbeiten, wird diese Entwicklung ganz schnell wieder in die andere Richtung gehen. Allein unsere Präsenz schreckt viele Vereine schon ab, die Spieler ungerecht zu behandeln.

**Schauen wir in die Zukunft. Wie kann es für die VdF weitergehen? Und wie wird der Doppelpass mit den Institutionen?****G – Z**

*Zirngast:* Der Kollektivvertrag ist im Sinne des Fußballs ausverhandelt. Die große Frage ist nun, wie es miteinander weitergeht. Ich hoffe, dass sich da etwas verbessert und ein regerer Austausch bezüglich gemeinsamer Themen stattfindet.

**R – N**

*Novotny:* Die Spieler gehören mehr in unsere Thematik miteinbezogen, wir müssen ihnen erklären, was wir tun. Wenn du zu den Jungen nicht mehr hinkommst, dann wird es schwer, bei den Spielern das VdF-Gen zu entwickeln. Früher war das viel leichter, jetzt wird da mehr Arbeit auf uns warten.

**Nun kommt die Ligareform. Die VdF hat in der Vergangenheit einige Konkurrense erlebt. Wie wird sich das mit der neuen 16er-Liga gestalten? Wird man wieder solche Szenarien erleben?****G – B**

*Baumgartner:* Wir stellen uns auf rechtlicher Ebene auf viel Arbeit ein.

**O – P**

*Prudlo:* Ob Insolvenzen kommen, kann man noch nicht vorhersagen. In dieser Hinsicht werden wir schon einiges erleben.

**R – N**

*Novotny:* In der zweiten Liga gibt es weniger TV-Geld, daher wird es für die Klubs schwieriger.

**G – P**

*Pötscher:* Viele Spieler sind sich gar nicht bewusst, was sie in ihren Verträgen unterschreiben, wissen nicht, wann sie Amateure sind und wann nicht. Das wird sehr interessant zu beobachten.

**Welche Wünsche hat die der VdF für die Zukunft?****G – B**

*Baumgartner:* Die Entwicklung unserer Projekte wie die Bruno-Gala, das VdF-Vertragslosencamp, die Starcamps oder das SPIELER Magazin ist dank der Unterstützung der younion sehr positiv. Ich wünsche mir, dass dieser Weg weitergeht.

**O – P**

*Prudlo:* Nachwuchsberatung. Wer sagt jungen Spielern, dass nur drei Prozent der österreichischen Kicker in diesem Beruf am Ende ausgesorgt haben? Wer warnt sie davor, dass der Großteil von ihnen den Traum vom Profifußball nicht verwirklichen wird können und sie sich dementsprechend auch anderweitig weiterbilden müssen? Das ist eine Aufgabe, die nur wir als unabhängige Organisation durchführen können.

**G – Z**

*Zirngast:* Ein Vorsorgemodell für Profisportler. Die Sportler stehen am Ende ihrer Karriere oft vor einem riesigen Problem. Wir wollen gemeinsam mit der Liga ein Modell entwickeln, damit der Umstieg in die Karriere danach leichter fällt.

**G – P**

*Pötscher:* Mitglieder, Mitglieder, Mitglieder!

**R – N**

*Novotny:* Ich wünsche mir für die VdF mindestens 30 weitere erfolgreiche Jahre!



© FOTO: MARCUS EIBENSTEINER

# EINIGE BAUSTELLEN WENIGER

**Wie funktioniert die VdF-Pitch Competition?** Jeweils ein Spieler der Gästemannschaften gibt nach Rücksprache mit seinen Kollegen nach jedem Auswärtsspiel ein Urteil ab (Höchstwertung 10 Punkte) und schickt dieses via SMS an die VdF. Die Ergebnisse werden gesammelt und ausgewertet, somit entsteht ein Durchschnittswert pro Spielfeld für die jeweilige Spielzeit.

Einer der Juroren ist **Stefan Schwab** vom SK Rapid Wien: „Die Verpflichtung der Vereine, eine Rasenheizung zu haben, ist deutlich spürbar. Deswegen steigt die Qualität stetig an.“ Er gibt auch ein Urteil über seine Heimstätte ab: „Unser Platz hat sich sehr gut entwickelt und ist nun absolut top bespielbar, in den ersten sechs Monaten hat man einfach gemerkt, dass er Zeit braucht, um richtig anzuwachsen.“

In der Tat ist seit dem Start dieser Rasenbewertung, eine absolut positive Entwicklung zu beobachten. Im Jahr 2012, als die VdF-Pitch Competition ins Leben gerufen wurde, sind die Spielfelder der höchsten Spielklasse durchschnittlich mit einer Punkteanzahl von 6,1 bewertet worden. In dieser Saison liegt dieser Durchschnittswert bei beachtlichen 7,7 von zehn möglichen Punkten.

VdF-Vorsitzender **Gernot Zirngast**: „Es freut uns, die gute Entwicklung der Qualität und Pflege der Spielfelder nicht nur zu beobachten, sondern auch anhand von Zahlen dokumentieren zu können. Dies zeigt die positive Wirkung der VdF-Pitch Competition auf das Umfeld im heimischen Fußball. Mit der Einführung des einheitlichen Ligaballs wird nun ein weiterer Schritt zur Professionalisierung gesetzt.“

# EINE BAUSTELLE MEHR

Schon traditionell führt die VdF bei ihren Teambesuchen die Umfragen zur Tabelle der anderen Art durch. Dabei geben sämtliche Spieler zu (heuer erstmalig) sieben Teilaspekten eine Bewertung von eins bis zehn ab. Auffällig ist, dass fünf Vereine offensichtlich nicht pünktlich zahlen. Nach wie vor scheint es auch Aufholbedarf in der medizinischen Betreuung zu geben. In der zweiten Liga verdeutlichen die Ergebnisse, dass nicht jeder Klub im Profifußball angekommen scheint und dass die bevorstehende Ligareform längst überfällig ist.

Eine Premiere gab es in diesem Jahr für eine neue Kategorie. Erstmals wurde die Handhabung der Vereine bezüglich der Ausrüstung von den Spielern bewertet. Laut Kollektivvertrag haben die Vereine ihren Arbeitnehmern die Ausrüstung in angemessenem Ausmaß zur Verfügung zu stellen. Unsere Vermutungen, die auf persönlichem Feedback mit Spielern basieren, wurden leider bestätigt. Lediglich beim FC Red Bull Salzburg und beim FC Liefering wurde diese Kategorie mit 10 bewertet. Dieser Bereich stellt nun eine neue Baustelle für die Vereine im Umgang mit ihrem Personal dar.

**Gernot Baumgartner**: „Durch diese Umfrage haben wir schon vieles für die Spieler und deren Arbeitsbedingungen verbessern können. Wir wollen damit niemanden diffamieren, wir wollen lediglich die Verbesserungspotentiale aufzeigen. Im Allgemeinen ist mit Spannung zu erwarten, wie sich die Tabelle der Anderen Art nach der ersten Saison im neuen Ligaformat präsentieren wird.“

1. FRAGE: PÜNKTLICHKEIT DER AUSZAHLUNG VON GEHÄLTERN
2. FRAGE: KLARHEIT DER VERTRÄGE
3. FRAGE: LOHNFORTZAHLUNG BEI VERLETZUNGEN
4. FRAGE: INFORMATIONSAUSTAUSCH ZWISCHEN MANAGEMENT UND MANNSCHAFT
5. FRAGE: IMAGE DES KLUBS
6. FRAGE: MEDIZINISCHE BETREUUNG IM VEREIN
7. FRAGE: ANGEMESSENE AUSTRÜSTUNG

TIPICO BUNDESLIGA		2017/2018
1.	CASHPOINT SCR ALTACH	8,37
2.	LASK LINZ	8,25
3.	SK PUNTIAMER STURM	8,25
4.	SK RAPID WIEN	8,11
5.	FK AUSTRIA WIEN	8,11
6.	SKN ST.PÖLTEN	7,50
7.	FC RED BULL SALZBURG	7,44
8.	SV MATTERSBURG	7,28
9.	RZ PELLETS WAC	6,83
10.	FC ADMIRA WACKER MÖDLING	6,72

SKY-GO ERSTE LIGA		2017/2018
1.	SV GUNTAMATIC RIED	8,61
2.	SC AUSTRIA LUSTENAU	7,08
3.	SC WIENER NEUSTADT	7,06
4.	KSV 1919	7,06
5.	WSG SWAROVSKI WATTENS	6,94
6.	FC LIEFERING	6,94
7.	FC BLAU WEISS LINZ	6,64
8.	FC WACKER INNSBRUCK	6,08
9.	TSV PROLACTAL HARTBERG	6,08
10.	FAC WIEN	3,89

TIPICO BUNDESLIGA	1. FRAGE	2. FRAGE	3. FRAGE	4. FRAGE	5. FRAGE	6. FRAGE	7. FRAGE	GESAMT
FC RED BULL SALZBURG	10	10	10	10	9	10	10	69
SK RAPID WIEN	10	10	10	9	9	9	8	65
SK PUNTIAMER STURM	10	9	9	9	9	9	8	63
SV MATTERSBURG	10	10	10	8	7	7	8	60
CASHPOINT SCR ALTACH	10	9	9	6	7	6	8	55
LASK LINZ	10	9	8	7	9	6	6	55
FK AUSTRIA WIEN	9	8	8	7	8	6	8	54
SKN ST.PÖLTEN	10	9	9	6	5	8	7	54
FC ADMIRA WACKER MÖDLING	10	8	7	6	6	6	8	51
RZ PELLETS WAC	8	8	8	5	6	5	7	47

SKY-GO ERSTE LIGA	1. FRAGE	2. FRAGE	3. FRAGE	4. FRAGE	5. FRAGE	6. FRAGE	7. FRAGE	GESAMT
FC LIEFERING	10	10	10	9	9	10	10	68
SV GUNTAMATIC RIED	10	10	10	8	8	9	9	64
FC BLAU WEISS LINZ	10	10	9	9	8	9	7	62
WSG SWAROVSKI WATTENS	10	9	9	8	8	6	7	57
FC WACKER INNSBRUCK	10	9	9	8	8	6	7	57
SC WIENER NEUSTADT	10	9	9	9	7	6	5	55
SC AUSTRIA LUSTENAU	10	9	9	7	7	4	6	52
TSV HARTBERG	9	8	8	7	7	6	3	48
KSV 1919	9	7	8	4	6	6	7	47
FAC WIEN	7	7	6	4	3	9	4	40



**GERNOT ZIRNGAST**  
Vorsitzender, Wirtschaft,  
Nationale und Internationale  
Gewerkschaftsarbeit  
Tel.: +43 1/313 16-83806  
Mobil: +43 664/614 54 15  
E-Mail: g.zirngast@vdf.at



**DR. RUDOLF NOVOTNY**  
Sekretär,  
Recht, Nationale und  
Internationale Gewerkschaftsarbeit  
Tel.: +43 1/313 16-83805  
Mobil: +43 664/614 54 11  
E-Mail: r.novotny@vdf.at



**GERNOT BAUMGARTNER, LL.M.**  
Stv. Vorsitzender,  
Organisation, Marketing, PR,  
Amateure  
Tel.: +43 1/313 16-83851  
Mobil: +43 664/614 54 14  
E-Mail: g.baumgartner@vdf.at



**GREGOR PÖTSCHER**  
Stv. Vorsitzender,  
Mitgliederbetreuung  
Mobil: +43 699/19 88 19 73  
E-Mail: g.poetscher@vdf.at



**MANUELA SCHICKELGRUBER**  
Sekretariat,  
Mitgliederadministration  
Tel.: +43 1/313 16-83811  
Fax: +43 1/313 16-83899  
E-Mail: office@vdf.at



**OLIVER PRUDLO**  
Soziale Projekte,  
Nachwuchs  
Tel.: +43 699/181 590 04  
E-Mail: o.prudlo@vdf.at

### SPIELERPRÄSIDIUM



**CHRISTOPHER DIBON**



**CHRISTOPHER KNETT**



**DANIEL SCHÜTZ**



**EMIR KARIC**



**JÖRG SIEBENHANDL**



**THOMAS REIFELTSHAMMER**

FOTOS: FOTOBYHOEFER/CHRISTIAN HOFER, VdF, MICHAEL GRAF, VdF-FACEBOOK-SEITE

### GRUSSWORTE

Christian Meidlinger,  
Vorsitzender der younion

**younion**  
Die Daseinsgewerkschaft

„Sehr leicht vergisst man während eines spannenden Spiels auf die Tatsache, dass auch Fußballer letztendlich Arbeitnehmer sind. Seit 30 Jahren kümmert sich die VdF tatkräftig um ihre gewerkschaftliche Vertretung. Danke, Hoppauf und weiter so!“

Christian Ebenbauer,  
Vorstand österreichische  
Bundesliga



„Im Namen der Österreichischen Fußball-Bundesliga darf ich mich für die konstruktive Partnerschaft in den letzten 30 Jahren bedanken, denn das ist zwischen Vertretern von Arbeitgebern und Arbeitnehmern nicht immer selbstverständlich. Auf unseren lösungsorientierten Zugang im Fußball können wir gemeinsam stolz sein. Herzlichen Glückwunsch zum 30-jährigen Bestehen!“

Leo Windtner,  
ÖFB-Präsident



„Bereits seit 30 Jahren können die Spieler in Österreich auf die Rückendeckung der VdF zählen. Eine kompetente Vertretung der Fußballer in allen rechtlichen und organisatorischen Fragen ist nicht mehr wegzudenken. Es ist auch den intensiven Bemühungen der VdF zu verdanken, dass es in Österreich einen Kollektivvertrag für Fußballer gibt, der eine Vorreiterrolle im heimischen Sport einnimmt. Die VdF ist ein engagierter und oft auch kritischer Partner für den ÖFB. Ich gratuliere recht herzlich zum Jubiläum und freue mich auf eine weitere konstruktive Zusammenarbeit im Sinne des österreichischen Fußballs!“

Wir wünschen der VDF ein dreißigfaches:

**Zicke zacke, zicke zacke!**

**Hoi, Hoi, Hoi!**

[www.laola1.at](http://www.laola1.at)